

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum, Helikon 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Vierlingstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaack in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur W. Singold (Stark) in Elbing.

Nr. 121.

Elbing, Mittwoch

25. Mai 1892.

44. Jahrg.

## Abonnements auf die Altpreußische Zeitung

mit den Gratisbeilagen „Der Hausfreund“ und „Illustr. Sonntagsblatt“ für den Monat Juni werden von allen Postämtern zum Preise von 65 Pfennig angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Drittung die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Den Anfang des vorzüglichen Romans „Das Wort der Mutter“ von A. Söndermann liefern wir den neu hinzutretenden Abonnenten auf Wunsch gratis und franco nach.

Probe-Nummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.  
Die Expedition.

## Telegraphische Nachrichten.

**Wien, 23. Mai.** Abgeordnetenhaus. In fortgesetzter Berathung der Valuta-Vorlagen sprachen die antifemistischen Abgeordneten Jay und Schneider sich gegen die Einführung der Goldwährung aus. Der Abg. Dr. Lueger erklärte, kein Mitglied des Hauses sei bisher für die Goldwährung eingetreten, welche nur von Oesterreichs Feinden, vor allem von den Ungarn, gewünscht werde. Alle Oesterreicher seien vielmehr gegen die Goldwährung, deren Einführung eine Gewissenslosigkeit, ja ein Verbrechen sei. Der Präsident ertheilte dem Redner wegen beider Aeußerungen einen Ordnungsruf.

**Wien, 23. Mai.** Der russische Botschafter in Konstantinopel, Melidow, ist hier eingetroffen.

**Paris, 23. Mai.** Im Senat erklärte bei Berathung der Organisation der Kolonien Ministerpräsident Loubet, die Regierung werde demnächst die Bildung eines besonderen Ministeriums für die Kolonien beantragen. — Die Deputirtenkammer berieth den Gesetzentwurf betreffend die Sparkassen. Der Finanzminister Rouvier sprach sich für die weitere Centralisirung der Fonds der Sparkassen durch den Staat aus. Der Deputirte Léon Say erklärte sich für die Liquidation der Sparkassen und für die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von einer Milliarde Francs behufs Rückzahlung der großen Einlagen.

**Brüssel, 23. Mai.** Nachdem nunmehr aus dem ganzen Lande vorliegenden endgiltigen Ergebnissen der Wahlen für die Provinzialräthe behalten die Clerikalen die Mehrheit in 6, die Liberalen in 3 Provinzen. Die Wahlen vollzogen sich in Ruhe, außer in Löwen, wo es zu Thätlich-

keiten zwischen katholischen Studenten und Sozialisten kam, bei welchen auf beiden Seiten mehrere Personen schwer verwundet wurden. Die Gensdarmen und die Polizei zerstreuten die Tumultanten und nahmen etwa 40 Verhaftungen vor. — Der „Moniteur belge“ wird morgen die Erlasse des Königs veröffentlichen, in denen die in der Kammer beschlossene Revision mehrerer Artikel der Verfassung genehmigt wird.

**Sofia, 23. Mai.** Der rumänische diplomatische Agent Gika empfing am heutigen Jahrestage der Krönung des Königs von Rumänien die Besuche des Ministers Grefow, sowie der diplomatischen Agenten und vieler Mitglieder der rumänischen Kolonie. Die Konsulate sind besetzt.

**Buenos-Ayres, 23. Mai.** Der Kongreß von Argentinien soll am 25. d. M. eröffnet werden.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung vom 23. Mai 1892.

Am Ministertische von Schelling, Herrfurth, von Berlepsch, Miquel, Boffe.

Nachdem eine Reihe von Petitionen als zur Berathung im Plenum ungeeignet bezeichnet worden ist, kommt die Vorlage betr. die Kosten für die in Folge des Reichsgesetzes vom 20. April 1892 bei der Führung des Handelsregisters vorkommenden Geschäfte zur ersten Berathung.

Die Abgg. v. Strohmbeck (Ctr.) und Bödiker (Ctr.) machen einige Bedenken geltend, ersterer beantragt die commissarische Berathung der Vorlage. Die Abgg. Eberhard (cons.) und Günther (n.-l.) dagegen halten eine commissarische Berathung für unnöthig. Die Verweisung an eine Commission wird abgelehnt und die Vorlage sofort in der zweiten Lesung mit einem redaktionellen Antrage des Abg. Bödiker angenommen, welcher die zur Anwendung kommenden Gesetzesvorschriften in dem Gesetzentwurf selbst citiren will.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Feststellung eines Nachtragssetats zum Staatshaushaltsetat für 1892—93 286,500 Mark als erste Rate der Gesamtsumme von 1,700,000 Mark zur Herstellung einer Wasserleitung für den westlichen Theil des ober-schlesischen Industriegebietes. Die Vorlage wird nach kurzer Debatte der Budgetcommission überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Geheimhaltung der Ergebnisse der Veranlagung der Staatseinkommensteuer.

Nach § 1 soll das Recht zur Einsichtnahme in die Steuerliste nur auf die eigene Veranlagung beschränkt sein. Die Commission hat hinzugefügt, daß man auch von der Veranlagung derjenigen Personen Kenntniß nehmen könne, welche dazu schriftliche Vollmacht ertheilt haben. Abg. v. Buch (cons.) spricht sich gegen

die Geheimhaltung der Schlussergebnisse aus, weil Geheimrätherei bei Aufstellung der Wahllisten Mißtrauen hervorruft. Abg. Graf-Eberfeld (n.-l.) bittet, für die Vorlage zu stimmen, weil aus der Gesamtsumme sich Jeder leicht die Einzelheiten herausrechnen könne. Abg. Rickert (Dir.) schließt sich den Ausführungen des Abg. v. Buch an. Minister Herrfurth: Es liegt allerdings ein Interesse vor, zu verhindern, daß nicht diese Ergebnisse so iuris publici gemacht werden könnten, daß sie von jedem eingesehen werden könnten. Ein solcher Mißbrauch solle hintertrieben werden.

Abg. v. Gynern (n.-l.): Alle Parteien waren bei dem Einkommensteuergesetz der Meinung, daß die möglichste Geheimhaltung der Veranlagung herbeigeführt werden solle. Den jetzigen Wechsel des Standpunktes könne er nicht mitmachen.

Abg. Sperlich (Ctr.): Da die Regierung das Wahlreglement zum Abgeordnetenhaus abändern und hierfür die Vorschriften dieses Gesetzes ausdehnen wolle, könne er nicht mehr für das Gesetz stimmen.

Abg. Langerhans (ff.) erklärt sich ebenfalls gegen den Gesetzentwurf, weil er ihn für durchaus unwirksam hält. Abg. Hansen erklärt sich für die Vorlage, welche eine einfache Folge des Einkommensteuergesetzes sei. Nachdem nochmals die Abgg. Rickert und Sperlich sich gegen die Vorlage ausgesprochen, wird § 1 abgelehnt. Für denselben stimmen nur einige Nationalliberale und Freikonservervative. Auch die übrigen Paragraphen werden abgelehnt.

Es folgt die Berathung von Petitionen. Die Petitionskommission beantragt, über die Petition der Pfarren des Dekanats Obergondershausen, soweit sie die Uebertragung des Vorsizes im Kirchenvorstande auf den Pfarrer, sowie die Abschaffung der Kirchengemeindevertretung durch Erlaß eines, desfallsigen Gesetzes verlangt, zur Tagesordnung überzugehen.

Kultusminister Boffe erklärt, daß die Vorlage wegen des Vorsizes der Geistlichen in der Gemeindevertretung vorbereitet sei. Man habe aber, um nicht eine Verlängerung der Session herbeizuführen, den Entwurf zurückgestellt bis zur nächsten Session.

Abg. Vriesenbach (Ctr.) behauptet, daß der in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf nicht bereits vorgelegt ist. Es habe sich darüber eine große Unzufriedenheit in der Rheinprovinz erhoben. Von kulturkämpferischer Seite habe man den Gesetzentwurf verdächtigt als eine Stärkung der katholischen Hierarchie. Solche Gründe würden hoffentlich für die Regierung nicht maßgebend sein.

Minister Boffe: Der Gesetzentwurf als solcher sei in der Thronrede nicht angekündigt, aber der betreffende Passus sei vielleicht auf ihn zu beziehen. Prinzipielle Bedenken gegen die Vorlage beständen bei der Regierung nicht, trotzdem auch kirchentreue Katholiken und sogar einige Geistliche sich dagegen ausgesprochen hätten. (Zuruf im Centrum: Namen

nennen!) Abg. Graf-Eberfeld: Die Vorlage habe nicht bei der Regierung Widerspruch gefunden, sondern bisher immer nur in diesem Hause. Bedenklich sei es, daß mit der Frage des Vorsizes in der Gemeindevertretung die Frage der Vermögensverwaltung verknüpft werde. Abg. Kinteln (Ctr.): Nach den Erklärungen des Regierungscommissars in der Commission und des Ministers in der heutigen Sitzung werde seine Partei eine Aenderung des Commissionsantrages nicht vorschlagen. Der Antrag der Commission wird angenommen.

Volkschullehrer in Laurahütte beschwerten sich darüber, daß sie die Alterszulagen nicht erhalten, trotzdem Laurahütte 1885 nur 9644 Einwohner zählte und die Alterszulagen nur in Ortschaften über 10,000 Einwohner nicht mehr gezahlt werden. Die Unterrichtscommission beantragt, die Petitionen insoweit der königlichen Staatsregierung zu überweisen, als der Antrag gestellt wird, daß die staatlichen Alterszulagen an Volkschullehrer auch in den Städten über 10,000 Einwohner gezahlt werden. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr (Kleinere Vorlagen, Wahlprüfungen, Petitionen.)

Schluß 27 Uhr.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. Mai.

— Die conservativere Landtagsfraktion hat zum heutigen Zeichenbegangnis v. Kleist-Nezow den Hr. v. Erffa als offiziellen Vertreter entsendet und einen Kranz gesendet.

— Ein Waffenschießer, der zu den verschiedenen deutschen Gewehrmaschinen commandirt war und offenbar mit allen Einrichtungen der Betriebe, sowie der Abnahme vollkommen vertraut ist, veröffentlicht soeben in Schreiberischen Verlage eine lebensschaffende, sachliche Antwort auf die Anschuldigungen des Herrn Ahlwardt gegen die „Judenflinten“. Der Verfasser weist nach, daß sich Herr Ahlwardt in den wesentlichsten Punkten irrt und daß sich seine Anlagen keineswegs so sehr gegen die Juden wie gegen Offiziere und Beamte königlicher Institute richten. Der Titel der Schrift ist: „Ahlwardt und seine Judenflinten.“

\* Gospreidiger Stöcker feierte am Sonntag seine silberne Hochzeit.

\* München, 23. Mai. Die Abgeordnetenkammer genehmigt 12,000 Mk. als einmalige Unterstützung der Rheinischen Gesellschaft für rationelles Mahlen und feine Backwaren und lehnte die Beschlüsse des Reichsraths über die Verstaatlichung der Lateinschulen in Kaiserslautern und Burghausen ab. Morgen: Finanzgesetz und Beschwerden der Altkatholiken.

\* Lübeck, 23. Mai. Der Großkaufmann Brattström ist zum Senator gewählt worden.

\* Köln, 23. Mai. Der französische Minister des Auswärtigen hat der „Kölnischen Volkszeitung“ zu-

## Fenileton.

### Nixensang.

Von Oswald Ahlfeldt (Danzig).

Wir fuhren den Rhein hinunter, ich war ein junger Student, und es war im Mai, zur dürstigen Maiweinszeit.

Die Welt ist wohl überall schön zur Zeit der Baumblüthe und der Nachtigallenlieder, aber hier auf dem Rhein schienen all' die grünen, gläsernen Wellen, auf denen goldenes Sonnenlicht funkelte, zu singen, und zu klingen, aus den großen, glänzenden Städten, an denen wir vorüberfuhren, mit ihren ragenden Thürmen, ihren schimmernden Palästen und stolzen Brücken brauste das rege, geschäftige Leben wie ein gewaltiger Jubelchor über den klingenden Fluß und von den Burgen und Mäuren im goldenen Sonnenebel auf den grünen Hügeln wehten im frischen, würzigen Lufthauch all' die süßschaurigen schwermüthigen Märchen und Sagen grauer Vergangenheit auf uns nieder.

Ich war ein junger Fuchs im ersten Semester und im ersten Frühjahrsurlaub des frischen, freien Studentenlebens. Auf dem Rheindampfer hatte ich mich mit einem alten Herrn unseres Corps angefreundet, den ich zufällig traf und mit dem ich nun beim Glase Maiwein betherte Studentengeschichten austauschte.

Wir achteten wenig auf den Schwarm der Passagiere, der fast bei allen Landungsstationen wechselte, als plötzlich aus der Menge heraus eine Stimme an mein Ohr klang, die einen wunderbaren Zauber auf mich ausübte.

Es war eine weiche, süße Frauenstimme, melodisch und einnehmend mit einem leisen, tosenden Nachklang, eine Stimme, die einem so wohl that wie Weichheit und Rosenduft, wie Matensonnenchein und wie eine sammetweiche, zärtliche Hand, die einem die Wangen streichelt.

„Was ist das für eine Stimme?“ fragte ich meinen alten Herrn, bei einer seiner lustigen Geschichten zerstreut werdend, indem ich mich forschend umschah. Ich konnte jedoch in dem dichten Andrang der Passagiere, die eben über die Landungsbrücke

kommend aufs Neue den Dampfer füllten, nicht sofort die Herrin dieser Stimme entdecken. „Was für eine Stimme?“ fragte dieser zurück. „Ich höre keine Stimme, sondern nur ein lautes Durcheinanderschwätzen!“ „Hören Sie nicht diese entzückende Frauenstimme?“ Sie klingt wie Musik.“ Herr von Wechlin, mein alter Herr, sah mich prüfend an und blickte auf mein geleertes Glas. „Holla! junger Freund, hüten Sie sich! Wir sind hier auf dem Rhein. Das ist Nixensang.“ Ich achte nicht auf seine Worte, ich entdeckte soeben Diejenige, die ich suchte. Ja, das war sie, das mußte sie sein!

„Bei Gott, ist denn das Weib so schön?“ Ich konnte dieses Wort nicht unterdrücken, mir war zu Muth, als hätte ich bisher nur Farben gesehen, als würde mir in diesem Augenblick eine neue Offenbarung: das Weib, die Krone der Schöpfung. In jeder Linie dieser holden Gestalt war wie in der Stimme herausgehende Harmonie und Musik, trotzdem ein zierlich schlichter Staubmantel sie verhüllte, auf dem dichten, goldbraunen Haarwellen des feinen, vornehmen Köpfchens sah ein kokettes Rieselbüschchen von einer silbergrauen Schleierwolke umflattert. Dieser Hut allein war ein Gedicht, dagegen mir alle papierenen Gedichtsammlungen in Goldschnitt eitel Stümpererei erschienen und die Füßchen, welche in Stiefelchen von Pariser Chic unter dem Mantelstaum hervorjagen, erfüllten mein Herz mit Hohn und Verachtung gegen alle Meisterwerke klassischen Alterthums, denn was hatte Plastik und Malerei je geschaffen, was diesen gestiefelten Füßchen

Als die schöne Fremde plötzlich die langbewimperten dunkelsten Augen auf mich heftete und dann langsam zögernd den Blick senkte, fühlte ich mich wie von einem Schwimbel ergriffen. Ich hörte plötzlich, wie Herr Wechlin eifrig, wohl schon eine ganze Weile auf mich ein sprach. Er kritisierte soeben den Gegenstand meiner Bewunderung.

„Nun, was ist an der? Gar nichts Besonderes. Nöthliches Haar — großer Schönheitsfehler. Gesicht viel zu bleich — Mund: kalt und leblos; Augen — unheimlich — Nixenaugen. Glauben Sie mir, junger Freund, das ist auch eine von der Nixensorte. Das sind die gefährlichen Weiber, die seelenlosen Lindinen. Ich glaube es sind gar keine menschlichen

Weiber von Fleisch und Blut. Die alte Sage von den schönen Nixen, denen zuweilen die Zeit da unten bei den stummen Fischen lang wird, so daß sie Menschengestalt annehmen und auf unsere schöne Erde kommen, wird leider Gottes immer wieder wahr. Und diese seelenlosen Nixenweiber haben die unsterbliche Seele im Menschen, aus Neid, weil sie selber keine haben. Darum wenden sie all' ihre Zauberkünste an, um uns in ihre Gewalt zu bekommen und uns die Seele zu nehmen. Ich bin selbst ein Mal einer solchen begegnet — ich kenne die Symptome. Erstes Stadium: man glaubt eine Stimme zu hören wie Sphärenmusik. Zweites Stadium: man sieht Venus selbst in Menschengestalt, wo jeder andere nüchterne Sterbliche ein ganz alltägliches Weib erblickt. Trifft Alles zu bei Ihnen, trifft genau zu!“

„Sie selbst sind einer begegnet?“ fragte ich halb im Traum, während ich meine Augen nicht von meinem reizenden vis-à-vis wenden konnte.“ Ja wohl, lassen Sie es sich zur Warnung erzählen.“

Und indem er unsere Gläser aufs Neue füllte, hub er an: „Es war ebenfalls hier auf einem Rheindampfer — ich sage Ihnen an solch einem verführerischen Frühlingstage, wo die Sonne blühende Dufaten über Wasser und Land streut, so daß man glaubt, es sei genug, um sich das ganze Land damit zu vergolden und man sich fühlt wie ein König, dem die Welt gehört — an einem solchen Tage passiert gewiß etwas, was man sein ganzes Leben nicht mehr vergißt. Wir waren da ein paar Kameraden zusammen, eben so jung und thöricht wie Sie heute sind und da erschien uns plötzlich ein Weib unter den Passagieren, wir wir glaubten noch keine gesehen zu haben. Mich lockte zuerst die Stimme, die wunderbar süße Stimme und dann die Augen, dagegen sind ja die da drüben der reine Blüthenkaffee! Aber die Geschichte hatte einen Haken oder vielmehr unsere Venus hatte einen Gatten und das junge Paar schien auf der Hochzeitsreise. Der Gatte war ein Mann in reifen Jahren, ein vornehmer, hochangestellter Beamter von Namen und Ruf, der anerkannt tüchtiges in seinem Beruf leistete, wie wir später erfuhren, aber er war das erste Opfer dieser Nixe in Gestalt eines blutigen, verführerischen Weibes. Sie hatte ihm bereits die Seele ausgefaugt, und er war im Banne ihrer Augen

nur eine Gliedervuppe, die sie am Fädchen tanzen und springen ließ, nach ihrem Wohlgefallen.

Nun urtheilen Sie selbst! Kann ein Weib, das einen Mann wie diesen zum Gatten hat, einen echten, rechten, braven Mann, der ihm mit jedem Athemzuge ergeben ist — ein menschliches Weib von Fleisch und Blut, ein Weib mit einer Seele sein, wenn es auf der Hochzeitsreise bereits seine Nixe nach neuen Opfern auswirft? Und hinter dem Rücken dieses Gatten fing dieses Weib an seine süß melancholischen, gluthvollen Augen schimmernden Blickes auf mich zu heften, bis es mir wie Weintrausch zu Kopfe stieg und ich ein eigentümliches Brennen in allen Adern spürte. Ich hatte eine dunkelrothe, starkduftende Rose im Knopfloch und immer blickten die verjüngenden Blicke der Fremden an dieser Rose haften. Der Gatte rief sie ein Mal laut bei Namen: „Jlona!“ nach der andern Seite des Dampfers, doch ehe sie ging, sah sie mich mit einem fragenden Lächeln an und ich verstand diesen Blick, als hätte sie zu mir gesagt: „Hast Du je einen schöneren Namen gehört? vergiß ihn nicht.“ In einer Landungssituation ging ihr Gatte mit den übrigen Passagieren in die Stadt hinein. Jlona blieb an Bord des Dampfers und selbstverständlich blieb ich auch. Sie war in die Kajüte hinabgestiegen und oben an der Treppe wartete ich auf ihre Rückkehr. Sie kam langsam die Stufen hinauf und mir war als schwebte sie aus der Tiefe hervor. Ihr helles Kleid leuchtete wie ein Schwanenfittig. Die großen, brennenden Augen hafteten auf meiner Nase.

Da nahm ich die Rose und bot sie ihr. „Jlona!“ stammelte ich trunken und sie lächelte, während sie die Rose nahm und ihre kleine Hand die meine leise drückte. Doch ich erschrak vor der eisigen Kälte dieser marmorweißen Hand.

„Jlona!“ wiederholte ich, denn ich glaubte uns allein, da faßte mich plötzlich ein fester Griff am Arm und stieß mich zurück, so daß ich taumelte.

Ein Corpsbruder stand drohend vor mir, der einzige von uns, den der Anblick Jlonas kalt gelassen, und welcher verächtlich gesagt hatte: „Die findet Ihr schön? eine abgefeimte Kotte!“ „Hubert“, sagte er laut und grollend, „vergiß nicht, halten will ich stets auf Ehre, stets ein braver Burche sein!“ und er zog mich mit sich fort. „Mensch!“ sagte er dann vor-

folge den Ordensgeneral der Lazaristen aufgeföhrt, seine im deutschen Hospiz zu Jerusalem wirkenden Ordensgenossen abzurufen, wenn der deutsche Palästina-Verein nicht das französische Protektorat über seine Werke in Palästina anerkenne.

**Wien**, 23. Mai. Langfeld aus Breslau, der Bibliothekar des Triester deutschen Arbeiter-Vereins wurde ausgewiesen.

### Ausland.

**Italien**, Rom, 23. Mai. Der italienische Gesandte in Brüssel, Baron de Renzis, wurde gestern vom Könige in Audienz empfangen. Es heißt, daß er zum Vizekonsul in Berlin ernannt werden solle, doch hat dieses Gerücht vorläufig keine andere Begründung als die Thatsache, daß de Renzis sich um eine Stelle bewirbt, die Renzis war früher Reiteroffizier.

### Coloniales.

Eine größere Sendung der verschiedensten Kartoffel-Arten ist von Berlin aus nach Deutsch-Ostafrika und zwei nach Dar-es-Salaam abgegangen. Febr. v. Soden hatte sich dieserhalb an das Auswärtige Amt gewandt, und letzteres hatte einen Hoflieferanten beauftragt, verschiedene Arten von Kartoffeln in Knollen und Samen dort hin zu senden.

Von Dr. Stuhlmann liegt ein Bericht vor, wonach Emin's Augenlicht thatsächlich noch mehr abgenommen hat; er leidet in der That an fast vollständigem Erblinden.

### Hof und Gesellschaft.

#### Die goldene Hochzeit des dänischen Königspaars.

**Kopenhagen**, 23. Mai. Die russische Kaiserfamilie ist auf der Nacht „Polarstern“ heute Vormittag 11 Uhr, 5 Stunden früher als erwartet wurde, hier eingetroffen. Prinz Waldemar mit Gemahlin waren den hohen Gästen in einem Segelboot entgegen gefahren. Am Landungsplatz wurde die Kaiserfamilie von dem König und der Königin von Dänemark, dem Herzog und der Herzogin von Cumberland, den Mitgliedern des diplomatischen Corps, den Ministern und den obersten Hofchargen empfangen. — Der König, die Königin und die königliche Familie von Griechenland trafen gestern Abend um 8 Uhr hier ein und wurden von dem König und der Königin, sowie den Mitgliedern der königlichen Familie am Landungsplatz des Dampfers empfangen. Eine zahlreiche Menschengruppe begrüßte die hohen Herrschaften mit lebhaften Zurufen. — Der Großherzog und der Erbprinz von Luxemburg trafen heute Vormittag 10 Uhr zur Theilnahme an den Feierlichkeiten anlässlich der goldenen Hochzeit des Königs und der Königin hier ein und wurden von dem König, dem Kronprinzen, dem Prinzen Waldemar, dem Herzog von Cumberland und dem deutschen Gesandten, Freiherrn von den Brincken empfangen. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Prinz Friedrich von Schaumburg-Lippe ist gestern Abend hier eingetroffen und von dem Prinzen Waldemar empfangen worden.

**München**, 23. Mai. Die Herzogin von Edinburgh traf mit ihren drei Töchtern heute 8 Uhr aus Coburg hier ein und nahm ihr Absteigequartier im Hotel „Bayrischer Hof“. Am Bahnhof hatte sich zum Empfang der Herrschaften Prinz Alfred eingefunden.

**Darmstadt**, 23. Mai. Die Blättermeldung, Prinz Wilhelm von Hessen beabsichtige seinen Wohnsitz außerhalb Hessens zu verlegen und seine prächtige Villa auf Rosenhöhe, bei welcher das Mausoleum der Großherzoglichen Familie sich befindet, zu verkaufen, beruht auf Erfindung.

**Wien**, 23. Mai. Bei dem Kaiser und der Kaiserin fand gestern im Schlosse zu Lainz ein Diner statt, an welchem der Großherzog von

Sachsen-Weimar, die Prinzessin Gisela von Bayern mit ihren Töchtern, sowie der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit Gemahlin theilnahmen. — Bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß findet heute Abend zu Ehren des Großherzogs von Sachsen-Weimar ein Diner statt, an welchem der Kaiser, die Erzherzöge Ludwig Victor und Rainer, die Erzherzogin Marie, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky und der Gesandte der Niederlande Mazel theilnehmen. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar empfing heute Mittag den Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky in halbstündiger Audienz. — Der Prinz Ferdinand von Coburg ist hier eingetroffen. Der „Politischen Correspondenz“ zufolge beabsichtigt der Prinz nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien sich nach einem Kurorte zu begeben.

**Wien**, 23. Mai. Der Großherzog von Sachsen-Weimar stattete die Fürstin Metternich einen Besuch ab und überreichte ihr einen prächtigen Blumenstrauß zum Danke für den Genuß, den ihm die Ausstellung für Musik und Theaterwesen gebracht hat.

**London**, 23. Mai. Die Königin hat dem Rheindie das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen.

**Mostau**, 23. Mai. Im Garten des hiesigen deutschen Friedrich-Wilhelm-Victoria-Nylands fand gestern die feierliche Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Alexander II. statt. Großfürst und Großfürstin Sergius wohnten der Feier bei.

### Nachrichten aus den Provinzen.

**Danzig**, 23. Mai. Fel. Gannchen Prohl, welche dem Kaiser bei Siedlersfähre ein Bouquet überreichte, hat gleichfalls eine Broche zum Geschenk erhalten. Derselbe hat die Form eines Medaillons, zeigt unter einer goldenen Krone ein W und ist mit Brillanten besetzt. — Auf dem Hohenthalerhofe sind gestern 1031 Rückfahrkarten für die Strecke Danzig-Poppo ausgegeben worden. — Heute Vormittag wurde der Schiffszimmergeselle Köchel aus Heubude, welcher vor der Dehlmühle an einem in der Mottlau liegenden Kahn arbeitete, plötzlich von Krämpfen ergriffen, stürzte in das Wasser und ertrank. (D. Bl.)

**Carthaus**, 20. Mai. An vielen Stellen unfres Kreisel wird noch häufig Bernstein im Acker zerstreut vorgefunden. Einen ausnahmeweise günstigen und seltenen Fund machte jedoch jüngst der Besitzer Sierka in Boor, welcher beim Pflügen seines Landes einen etwa 800 Gramm wiegendes Bernsteinstück von vorzüglicher Qualität bloßlegte. Es verkaufte den Bernstein hier für 100 Mark und den üblichen „Leinöl“, bestehend in einem Fäßchen Bier.

**Dirschau**, 23. Mai. Das Oberhofmarschallamt hat an den Verleger der hiesigen Zeitung ein Dankschreiben für die Uebersetzung einer Feinnummer der Zeitung gerichtet. — Verhaftet wurde am Sonnabend Abend ein von Königsberg entlassener Arbeitssoldat, weil er in ungehöriger Weise ruhestörenden Lärm erregte. Da sich der Verhaftete in der Zelle sehr renitent benahm, mußte derselbe geschlossen werden.

**Aus dem Kreise Kulm**, 22. Mai. Heute Nacht wüthete auf der Domäne Althausen ein großer Brand. Etwa um Mitternacht brach das Feuer aus. Die Gutsprüche vermochte nicht den Flammen Einhalt zu gebieten, und so brannten zwei Scheunen und ein Kutschstall vollständig nieder. Da in der einen Scheune noch Heu und Futtervorräthe lagerten, der Wiederaufbau bis zur Ernte auch wohl nicht beendet werden wird, erleidet Herr Domänenpächter Krich einen nicht geringen Schaden. (D. Bl.)

**Ziegenhof**, 23. Mai. Von einem bedauerlichen Unfall wurde am vergangenen Freitag der Besitzer M. aus Schöneberg betroffen. Als derselbe mit seinem Einspanner unsere Stadt passirte, wurde das Pferd plötzlich scheu und rannte mit Gewalt gegen einen am Markte befindlichen Walm. Hierbei zerbrach der Wagen. Die auf dem Wagen befindlichen Insassen, Herr M. und sein Begleiter, wurden auf die Straße geschleudert, wobei der Letztere heftige Verletzungen am Kopfe davontrug. (Z. Wchbl.)

**Brandenburg**, 23. Mai. Ein Extrazug mit etwa

300 zur Uebung eingezogenen Mannschaften kam gestern Nachmittag aus Danzig hier an. (G.)

**Br. Holland**, 23. Mai. Die Fischerei in der Weeske hat Herr Terrey für sein Weitzgebot von 29 Mark p. a. gepachtet. Ein großer Gewinn ist dadurch für die Stadt nicht erwachsen; es soll wohl nur dem Haulwesen vorgebeugt werden. (D. Vbl.)

**Br. Holland**, 21. Mai. In Pletmen ertrank gestern das vierjährige Mädchen des Eigenthümers Döbel in einer Bleichkale. Neben der Leiche fand man eine Bleichkanne im Wasser. Das Kind, welches im Garten gespielt hatte, muß beim Wasserhähnen vom Steege gefallen sein. Obwohl das Unglück nur kurz vorher geschehen sein konnte, blieben alle Wiederlebungsversuche erfolglos.

**Königsberg**, 23. Mai. Die Truppen der Garnison wurden heute um 6 1/2 Uhr früh von der königlichen Kommandantur alarmirt. Von der Hauptwache, den anderen Wachen und sämmtlichen Kavernen wurde das Signal aufgenommen und von Tambours, Hornisten und Trompetern in sämmtlichen Straßen wiedergegeben. Schon 5 Minuten nach 6 1/2 Uhr waren die ersten Compagnien des Grenadierregiments Friedrich III. (1. ostpreussisches) Nr. 1 zur Stelle; in kurzer Aufeinanderfolge sammelten sich dann die anderen Truppentheile. Als der „Generalmarch“ erschallte, verdrängte sich in der Stadt sofort das Gerücht: der Kaiser sei eingetroffen und habe die Truppen alarmiren lassen. In Folge dessen hatte sich denn auch auf Herzogsacker eine ungemein zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, die, wenn auch in ihrer Erwartung getäuscht, doch auf dem Plage ausharrte, bis der letzte Wagen des Trainbataillons an dem commandirenden General vorübergezogen war. — Auf dem Plage der bevorstehenden landwirthschaftlichen Wanderausstellung werden nicht weniger als 20 Bier-Buffets errichtet werden, welche die Brauerei Widbold mit dem nöthigen Stoff versorgen wird. Es wird als sicher angenommen, daß derjenige, welcher bei der Ausstellung den verhältnismäßig größten Verdienst ohne viele Mühe einbringt, der Restaurationspächter sein wird. Er berechnet den Konsum an den vier Ausstellungstagen auf je 100 Tonnen und behält als Ueberschuß bei jeder Tonne mindestens 66 Mk., das macht bei 400 Tonnen Gesamtconsumum einen Bruttoertrag von 26,400 Mk. Gewiß ein hübsch Sümmechen, selbst wenn davon noch die ziemlich hohe Pacht abzuziehen ist, die der Generalpächter dem Ausstellungscomitee zu zahlen hat. — Eine wahrhaft ergöhlige Scene ereignete sich gestern Nachmittag in Gegenwart zahlreicher Spaziergänger auf der Conzer Chaussee in der Gegend des Löbnicht'schen Ziegelhofes vor dem Kobgärtner Thore. Dort promenirte ein Herr in Begleitung eines gewaltigen Bernhardinerhundes. So majestätisch ruhig das prächtige Thier auch daherschritt und sich um nichts kümmerte, wurde es doch jäh emporgeschreckt, als eine Anzahl Radfahrer mit vollem Klingeln von Quednau dahergefahren kam. „Lor!“ mußten das entweder neue oder schon „verhaßte“ Erscheinungen sein, kurz, er wußte anfänglich nicht, was er thun sollte, denn sein kluger Kopf wandte sich bald seinem Herrn, bald den Radfahrern zu. Böslich war sein Plan gefaßt, er setzte dem letzten Radfahrer nach, „stellte“ ihn, sich öfter in ganzer Höhe auf den Hinterbeinen aufrichtend, thatsächlich, so daß ersterem nichts übrig blieb, als zu halten und abzuspringen. Knurrend, aber ruhig saßte nun der Hund mit den Zähnen zwei Speichen des Rades, ein Rad, und in mächtigen Triumph verrathenden Säßen zu seinem Herrn zurückeilend, legte er diesem die blühenden Stäbe des ihn so in Harnisch gebrachten eisernen „Ungeheuers“ öffentlichschuldtig zu Füßen. Der Herr mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, der Schaden an der Maschine wurde sofort durch klingende Münze regulirt, „Lor!“ erhielt einige „Kagenköpfe“ als Lohn für seine Geduldaht, der Herr Radfahrer führte sein invalides eisernes Pferd nach Hause und „Lor!“ und sein Herr gingen nebenher, als wäre nichts geschehen. (R. Bl.)

**Schönichen**, Kreis Heiligenfeld, 21. Mai. Am 19. d. M. wurde der hiesige Besitzer Ferdinand Saager auf dem Wege von Kobbelbude als Leiche aufgefunden. Er war verheiratet gewesen und hat ihn auf dem Heimwege der Tod durch Schlagfluß ereilt. **Tannsee**, 21. Mai. Heute fand hier eine Versammlung des hiesigen Lehrervereins statt. In derselben hielt Lehrer-Behnke-Vindenau einen Vortrag über Diefterweg. Die nächste Sitzung findet am 11. Juni zu Neuteich statt.

**Tilsit**, 21. Mai. Der Magistrat hat beschlossen, bei der Stadtverordnetenversammlung als Kommunalsteuerertrag für das laufende Etatsjahr 250 Pct. zu beantragen. Da der bisherige Prozentsatz 290 betrug, tritt mithin in Folge der Mehrerträge des neuen Einkommensteuerertrages eine nicht unbedeutende Herabsetzung ein. — Ein Sohn unserer Stadt, Herr Hermann Genß, Direktor des Schulmachers'chen Konservatoriums in Mainz, ist vom Senat der königlichen Akademie der Künste zu Bologna einstimmig zum Ehrenmitglied der Akademie mit dem Grade eines Professors der Komposition ernannt. (Z. Btg.)

**Tilsit**, 22. Mai. Wegen Straßenraubes, verbunden mit Körperverletzung wurde nach zweitägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht der Knecht Christian Dudkus aus Schernen zu 7 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt. **Rastenburg**, 22. Mai. In der letzten Nacht ist die dicht am Bahnhof gelegene Schneidemühle des Herrn Lechardt vollständig niedergebrannt. **Kreis Friedland**, 20. Mai. Das Rittergut Fuchshöfen, bisher dem Baron von Pring gehörig, ist durch freihändigen Verkauf für 192,000 Mk. in den Besitz des Rittergutsbesizers Herrn Grams übergegangen.

**Kreis Rößel**, 22. Mai. Eine Gans des Wirthes Heinrich zu Klabenen hat in diesem Jahre 28 normale Eier gelegt: im Vorjahre hatte dasselbe Thier 38 Eier gelegt. Leider hat man diese außerordentlich große Anzahl nicht einer Gans zum Ausbrüten unterlegen können, und da die Eier sonst nicht besonders gezeichnet waren, so weiß man nicht, wieviel Hühner daraus entstanden sind.

**Schirwindt**, 22. Mai. Ein polnischer Arbeiter wurde, als er bei Rühlitz die Grenze überschreiten wollte, von einem russischen Grenzsoldaten gefaßt, der ihm sofort seine Paarschaft von über 20 Rubeln und die Schiffskarte nach Amerika aus der Tasche riß und ihn dann zum Nordon schleppen wollte. Dem Polen gelang es, das Gewehr dem Soldaten zu entreißen und denselben niederzustößen, worauf er schnell die diesseitige Grenze überschritt. Der sich aufraffende Russe rief die Wache herbei, und bald waren zehn Genossen mit schußfertigen Gewehren zum Ueberschreiten der Grenze bereit. Da hier jedoch eine größere Menschenanzahl zusammengeflöht war und den Polen in Schutz genommen hatte, so zogen sie unter Verwünschungen davon. (Br. Tabl.)

**Goldap**, 22. Mai. Die bis heute Ermittelten

Defekte bei der hiesigen Preispartasse belaufen sich, obgleich noch nicht die Hälfte der ausgegebenen Sparbüsser einer Revision unterzogen worden ist, auf beinahe 40,000 Mk.

**Tafeln**. Für die nächsten Jahre steht, wie „Das Pferd“ schreibt, nach einer Anordnung des Kaisers die Vergrößerung des Staatsgestüts zu Tafeln in Aussicht. Bei der letzten Veranschlagung des Gestüts durch den Kaiser auf der Fahrt nach Theerhude zur Hirschjagd in dem verfloffenen Herbst v. J. hat das Gestüts in den bestehenden Eindrücken gemacht und es sollen zwei neue Vorwerke errichtet werden, wofür nur Stuten gezüchtet werden dürfen. Der ganze Pferdebestand des Gestüts beträgt etwa 1100 Pferde, von welchen sich bezeichnen: Die Hauptbesitzer, darunter 7 englische Vollblut, auf 16 Stück, die Mutterstuten auf 349 Stück, die Jungengäste auf 341 Stück, die Jungstuten neben einigen Kleppern auf 384 Stück.

**Barthenstein**, 22. Mai. Einen recht bedeutenden Verlust hat dieser Tage der Besitzer des nahen Gutes Hermenten erlitten. Derselbe hatte einen Posten Chilisalpeter zur Düngung seiner Felder angekauft und auf die Tenne einer Scheune schütten lassen. Der Schafstich des Gutes trieb nun um die Mittagzeit eine Herde Mutterkühe in den Stall neben der Scheune und begab sich in seine Wohnung zum Mittagessen. Während dieser Zeit überprangen die Thiere die Tenne absperrenden Schranken und fraßen begierig den Salpeter. In Folge des Genusses dieses Erbsalzes krepierten am Abend desselben Tages und in der darauf folgenden Nacht ca. 200 Kühe. Der Besitzer erlitt dadurch einen Schaden von über 3000 Mk.

**Zusterburg**, 22. Mai. Die gestrige Strafkammer verhandelte wider den Malergehilfen Rudolf Willandbus und verurtheilte denselben wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. (R. Bl.)

**Neidenburg**, 20. Mai. Zwei arge Gesellen, der 18jährige Knecht Johann Kleist, welcher seinem Dienstherrn eine werthvolle Kuh durch Hineintreiben eines mit einer eisernen Spitze versehenen Stockes in das Ohr erschötet hat, und der Lokmann Burda, welcher seine Schwiegereltern in rohester Weise mittels einer eisernen Ofenröhre und eines Pfahles gemißhandelt und seiner Schwiegermutter hierbei den rechten Arm gebrochen hat, hatten sich gestern vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Kleist erhielt ein Jahr und drei Monate, Burda ein Jahr und 6 Monate Gefängnis. Beide Angeklagten zeigten nicht die geringste Spur von Reue und nahmen das Urtheil mit gleichgültiger Miene entgegen.

**Bromberg**, 23. Mai. Der commandirende General des 2. Armee-corps von Bromberg traf gestern Abend mit seinem Adjutanten Major von Dieß, von Stettin kommend, hier ein. Der General, der Nachts von einem letzten Unwohlsein betroffen wurde, hat sich insofern wieder erholt, daß er bereits heute früh zu der Inspizierung unserer Garnison ausreiten konnte. Die Inspizierung dauert bis zum Mittwoch — Ein Festtag sieht dem hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 34 bevor, indem der Chef des Regiments, der General der Infanterie von Schachtmeyer, Mitte Juni hier eintrifft, und mit den Unteroffizieren des Regiments ein Preischießen abhalten wird.

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

25. Mai: Mäßig warm, wolkig, Regenfälle, später aufklarend, strichweise Gewitter.

26. Mai: Veränderlich, frische Winde, wärmer, strichweise Gewitter mit Platzregen bei stürmischen Winden.

27. Mai: Wolkig mit Strichregen, theils heiter, steigende Temperatur, strichweise Gewitter.

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 24. Mai.

**Der Kaiser in Bröfelwitz**. Unser Spezial-correspondent schreibt über den Aufenthalt des Kaisers in Bröfelwitz weiter:

(?) **Christburg**, 23. Mai. Wie alljährlich, so wollte auch in diesem Jahre das Fräulein Tolmirt, Tochter des Oberinspektors Tolmirt in Bröfelwitz, dem Kaiser bei der Einfahrt in den Schloßgarten einen Blumenstrauß überreichen, mußte aber wegen des dem Kaiserlichen Fuhrwerk zugefügten Unfalls zurücktreten. Gestern wurde nun Fräulein Tolmirt vom Kaiser nach dem Schlosse befohlen, wo der Kaiser nun den Strauß huldvoll dankend persönlich in Empfang nahm. Da es hier noch an lebenden Blumen mangelt, war der Strauß extra in Königsberg bestellt worden. — Die Jagd ist in diesem Jahre nicht besonders günstig gewesen, indem der Kaiser bis heute erst 5 Rehböcke geschossen hat. Gestern Vormittag besuchte der Kaiser die Kirche in Uststadt, welche auch hauptsächlich von auswärtigen Personen sehr stark besucht war. Nachmittags fuhr der Kaiser zur Jagd, hat aber nichts geschossen.

**Wie weitgehend die Fürsorge der Kaiserin** für die Erziehung der Jugend — besonders der weiblichen — ist, beweist folgender Sachverhalt: Die Kaiserin hatte kürzlich gelegentlich einer Spaziersahrt in Berlin gesehen, wie eine Mädchen-schule oder ein Institut, jedenfalls aber eine größere Anzahl Mädchen im schulpflichtigen Alter aus einem Panoptikum heraustrat. Hieran anknüpfend hat nun die hohe Frau an den Kultusminister Dr. Vosse das Ersuchen gerichtet, mit Rücksicht auf den nicht unbedenklichen Charakter mancher der in den fraglichen und anderen Ausstellungen zur Schau gestellten Sachen in geeigneter Weise feststellen und ihr mittheilen zu wollen, ob eine oder die andere Schaulustanstalt der gedachten Art auch von Schülern und Schülerinnen in Begleitung von Lehrern und Lehrerinnen besucht und zwecks Erleuchtung des Verstandes dieser Ausstellungen durch schulpflichtige Kinder seitens der Unternehmer besondere Vergünstigungen gewährt werden. Der Kultusminister hat die Recherchen eingeleitet.

**Personalien**. Verliehen ist dem Postsecretär a. D. Albusch zu Königsberg und dem Ober-Telegraphen-Assistenten Jarcholewitz zu Memel der königl. Kronen-Orden vierter Klasse.

**Grundstückverkauf**. Das früher dem Besitzer Degen zu Reichhört gehörige Grundstück, bestehend aus 42 culm. Morgen Binnenland und 8 Morgen Außenland, hat der hiesige Rentier Dobrft für 36,000 Mark zu Marienburg im Zwangsverkauf gekauft. Das Gut des Gutsbesizers Fehauer in

würfsvoll, „willst Du denn durchaus der Erste sein, der einen braven Mann zum Narren macht? Der Unglückliche wird seinem Schicksal nicht entgehen, aber Du — ich rathe Dir: Hand weg! oder ich nenne Dich einen Lump!“

Das wirkte wie kalt Wasser auf meine erhitzten Sinn und mich packte es wie Gespinnstfurcht vor den schönen, verrätherischen Augen. Ich bat meinen Corpsbruder, mit mir das Boot zu verlassen, denn die herrliche Rheinschiff und der ganze wonnige Maientag waren mir verleidet. Wir kehrten mit der Bahre in unser Städtchen zurück.

Sie denken nun wahrscheinlich, die Geschichte ist aus — aber nein! es giebt noch ein Schlusskapitel.

Zehn Jahre oder mehr waren vergangen, ich hatte schnell Karriere gemacht und bekleidete einen Posten in der deutschen Gesandtschaft in London.

Ich war im Begriff, mich mit einem hübschen, liebenswürdigen Mädchen, das mich liebte, zu verloben, da treffe ich eines Abends in einer Gesellschaft der großen Welt ein Weib, das vom ersten Augenblick an all meine Sinne gefangen nimmt. Sie war mir gänzlich fremd in ihrer reifen, üppigen vollerblühten Schönheit und doch marterte mich eine Bekanntheit an ihr mit irgend Jemand, auf den ich mich nicht besinnen konnte.

Sie hatte einen vornehmen Namen und ich erzählte, sie sei zum zweiten Male Wittwe, beide Gatten hatten ihr ein beträchtliches Vermögen hinterlassen. Der Eine sei unheilbarem Stiechtum verfallen, der Andere im Duell geblieben.

Ich verlor nach kurzer Bekanntschaft mit der schönen Wittve die Besinnung und den Verstand in einem solchen Grade, daß ich nicht nur das Mädchen, welches mich liebte, treulos im Stiche ließ, sondern auch auf Einflüsterungen guter Freunde nicht achtete, die an der gefährlichen Zauberei etwas nicht in Ordnung finden wollten. Sie quälte und beglückte in einem Wechsel, der meine Leidenschaft auf den Stiechepunkt brachte. Endlich erhörte sie mich und gab mir das Jawort.

Wir waren zusammen in Cassbourne, dem reizenden Seebade an der englischen Südküste. Zur Feier unserer Verlobung hatten wir das staubige London verlassen, um den sonnigen Maientag in der herrlichen Seeluft zu genießen.

Wir saßen dort am Strande, vor uns das goldene, leuchtende Meer mit seinem rauschenden Wiegenfang, um uns die bunte, glänzende Menschenmenge, während aus dem Musikpavillon von der Strandkapelle bettere

jauchende Wellen ertönten. Doch ich sah zu ihren Füßen auf den Felsen, hart am Wasser und ich hörte nur ihre Stimme, diese wunderbar süße, bestirrende Stimme.

Plötzlich sah sie mich mit einem seltsamen Lächeln an und flüsterte: „Du nennst mich Eltior wie die Anderen, aber für Dich habe ich einen anderen Namen, ich heiße Zlona!“ Und sie reichte mir eine dunkelrote Rose aus ihrem Gürtel und fragte: „Kennst Du mich?“ Mir war zu Muth, als schlug die Bliz neben mir ein und als hörte ich eine Stimme laut und deutlich neben mir sagen: Hand weg, oder ich nenne Dich einen Lump!“

Es ließ mir eiskalt den Rücken hinunter und meine Zähne schlugen aufeinander. Also das war Zlona, die einst auf der Hochzeitsreise den Gatten verriet und sie hatte ihren Gemann und einen anderen zu Grunde gerichtet! Jetzt begriff ich das unheilbare Stiechtum, das Duell und das Geflüster meiner Freunde. Und mit Centnerlast fiel mir meine Ehrenschuld auf das Gewissen, das verlassene Mädchen, das mich liebte!

Das Weitere versteht sich von selbst. Die falsche Rize hatte selbst den Zauber gebrochen, mit dem sie mich in ihre Gewalt bekam. Sie gab mir die Rose zurück, durch die sie mich über mich hatte, so lange sie in ihrem Besitz war. Sie können mir glauben, es war dieselbe Rose, dunkelrot und stark duftend und ich habe sie später ins Meer versenkt, wo es am tiefsten war. Schon am folgenden Tage löste ich die unwürdige Fessel und kehrte ruhig zu meiner ersten Liebe zurück.

Und nun junger Freund, ziehen Sie eine Lehre aus meiner Geschichte und verstopfen Sie ihre Ohren gegen den Neigenang! Glauben Sie, das ist keines ehelichen Weibes Stimme, die uns plötzlich wie Matweirausch die Sinne umnebelt, daß uns zu Muth ist, als hörten wir die Engeln im Himmel singen — das ist schwarze Zauberei und Neigenang!

Trotz dieser sehr lehrreichen Erzählung meines alten Freundes gab es mir einen schmerzlichen Stich ins Herz als bei einer der nächsten Landungsstationen mein holdes vis-à-vis das Boot verließ.

Und als sie sich vom Strand aus noch ein Mal umwandte, und den zögernden Blick auf mich bestete, da vergaß ich alle Neigenang zu weit, daß ich aufsprang und mit erhobnem Halse begeistert die Wäpfe schwante.

Sie lächelte und dankte mit fast unmerklichem Kopfnicken.

Kaltenhof bei Niesenburg wurde an Herrn Rentier Unruh-Marienborg für 192,000 Mark verkauft.

\* [Stiftungsfest.] Gestern Abend beging der Nuderklub „Vorwärts“ in der Stille die 23. Wiederkehr seines Stiftungstages. In 3 Klubbänden führten die Mitglieder nach „Löwenluft“, dem Lokal, wo einst der Klub gestiftet wurde. Im engsten Kreise verblieben die Herren beim Glase Bier zusammen bis gegen Mitternacht.

\* [Brandverluste im preussischen Staat.] Nachdem die Brandzählarten aus dem Jahre 1888 vollständig ausbereitet sind, stellt die „Statist. Corr.“ den danach ermittelten Gesamtschaden dem während der drei Vorjahre entstandenen gegenüber. Es wurde der im preussischen Staat durch Feuer verurtheilte Werth an feststehenden und beweglichen Gegenständen seitens der Polizeibehörden abgeschätzt auf: 1885 64,331,079 M., 1886 62,373,009 M., 1887 64,257,279 Mark und 1888 55,199,799 M. Das Jahr 1888 ist also in Betreff der Brandschäden recht günstig verlaufen.

\* [Tagen für Backwaren.] Nicht nur der Erlaß eigentlicher polizeilicher Tagen verläßt, wie der Straßentat des Kammergerichts in einem Erkenntnis vom 12. Mai cr. ausführt, gegen die Vorschriften der Gewerbeordnung, sondern auch eine Verordnung, welche den Bäckern vorschreibt, daß sie ihre Backwaren nur in bestimmtem Gewicht verfertigen und selbsthandeln dürfen. Die Polizei ist lediglich befugt, vorzuschreiben, daß die Bäcker selbst Preis und Gewicht ihrer Waare in einem Auszug zur Kenntniß des Publikums bringen, und den Käusern das Nachwiegen gestatten. In der Festsetzung der Preise und Gewichte selbst dürfen dagegen die Bäcker jedoch nicht beschränkt werden.

\* [Eine Collecte] für den Gustav Adolf-Verein wird am Himmelfahrtstage bei allen Gottesdiensten in den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen abgehalten werden.

\* [Der 17. Congress] des Provinzialvereins für Innere Mission in Westpreußen wird am 14. und 15. Juni in Marienburg abgehalten werden.

\* [An dem Kurios der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt] in Berlin während des Winters 1891-92 haben u. a. theilgenommen und am Schluß desselben ein Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht an öffentlichen Unterrichtsanstalten erhalten: Dr. Fritsch, Karl, Realgymnasiallehrer in Ofterode, Gerstenberger, Adolf, Lehrer in Zoppot, Schulhorn, Wilhelm, Lehrer in Gr. Meschkau, Strehle, Albert, Lehrer in Marienburg, Thomas, Adolf, Lehrer in Braunsberg, Dr. Thunert, Franz, Seminarhilfslehrer in Tuchel, Wallrand, Johannes, Lehrer in Langsuh.

\* [Bauten.] Die Privatbaulust ist in diesem Jahre äußerst rege, sowohl Königsbergerstraße als Ritterstraße, Herrenstraße und Holländer Chaussee zeigen große Neubauten, theils schon unter Dach, theils noch nicht über die Fundamente hinaus. Auch mit den Fundamentausgrabungen für das neue Predigerhaus, Poststraße- und Altsiedel. Wallstraßenstraße hat man begonnen, nach dem die Materialien des früher hier stehenden Stalles verkauft sind. Zu dem Predigergrundstück ist auch ein hübsches Stück Garten, am kleinen Lustgarten gelegen, miterstanden. Auch auf dem alten Predigergrundstücke in der Friedrichstraße herrscht bereits rege Bauhätigkeit.

\* [Die Ziegeleien] in unserer Umgegend leiden durch die Kälte nicht unbedeutend, da die Ziegen nicht rechtzeitig trocken wollen, es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß einige Bauherren ihren Bedarf nicht rechtzeitig herankommen werden, welches zu Unterbrechungen in der Arbeit führen kann, was im Interesse der Arbeiter sehr zu bedauern wäre. Auch die Torfproduction leidet durch die anhaltende Kälte; nicht allein, daß die Torfstiche voll laufen und das Wasserausumpfen große Kosten verursacht, sondern auch der gestrichene Torf kann nicht zum Aus-trocknen kommen.

\* [Theaternotiz.] Morgen (Mittwoch) gelangt, wie bereits mitgetheilt, Richard Vos's sensationelles „Schuldig“ zum ersten Male hier zur Aufführung. Der Verfasser der „Eva“ hat mit „Schuldig“ einen außerordentlichen Erfolg erzielt, der durch die spannende Handlung und das interessante Problem wohl auch gerechtfertigt erscheint. Es ist dies eine der packendsten und werthvollsten Novitäten der letzten Theater-Saison. Die nächste Aufführung von „Großstadtlust“ findet am Donnerstag (Himmelfahrt) statt.

\* [Der Selbstmörder] aus dem Vogelanger Walde ist bereits recognoscirt worden. Es ist der ca. 50jährige Arbeiter Krizen aus Grubenhagen. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

\* [Zerfälliger.] Eine in der ersten Niederstraße wohnhafte Fabrikarbeiterin wurde gestern Nachmittag von einem bei ihr eingedrungenen Menschen mit einem offenen Messer angegriffen und bedroht. Da der Mensch sich außerdem noch äußerst auffällig verhielt, wurde er verhaftet. Es zeigte sich indes, daß man es mit einem Trübsinnigen zu thun hatte, und wurde er daher an Verfolgungswahn zu leiden scheint, ist ein russischer Jude, der einen russischen Paß auf den Namen Abraham lautend, bei sich führt.

\* [Ein Heilmittel gegen Epilepsie.] Das Wolffsche Telegraphen Bureau schreibt: Gerüchtweise verlautet, Pasteur habe ein Heilmittel gegen Epilepsie entdeckt; es bestehe in seinem Mittel gegen die Hundswuth. Der an einem zehnjährigen Kinde gemachte Versuch sei bis jetzt erfolgreich gewesen; bevor weitere Versuche angestellt seien, würden jedoch über das Mittel keine Mittheilungen gemacht werden.

\* [Durchschnitts-Marktpreise.] Im Monat April sind die Durchschnitts-Marktpreise folgende gewesen. Es wurden je 100 Kilogramm Weizen mit 22,75, Roggen mit 21,25, Gerste mit 16,25 und Hafer mit 15,25 Mark bezahlt. Erbsen (gelbe) zum Kochen kosteten 22,75 und Kartoffeln 6,75 Mark der Doppelcentner.

\* [Die trübe regnerische Witterung] hielt auch heute noch an. Den Delfruchten, Rübsen und Rappis ist die nachfolgende Witterung überaus günstig, da Erdfrucht und Glanzklee ihr Bestäubungswerk nicht beginnen können, wenn auch die Blüthe lange zurückgehalten wird.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 24. Mai. Der Fischlerlehrling Ahlenberg bedrohte am 21. März seine frühere Braut mit Todtschlag. Auf 15 Mark Geld event. 5 Tage Gefängnis wird als Strafe erkannt. — Die Schornsteinfegergesellen Hans Lange und Richard Liedtke werden mit je 5 Tagen Haft bestraft, weil dieselben am 10. April ruhestörenden Lärm gemacht hatten. Wegen eines

Hausfriedensbruchs, Mißhandlung und Bedrohung, wird der hiesige Arbeiter Gottfried Liedtke zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

\* [Posen, 23. Mai.] Nach einem hier eingetroffenen Telegramm ist in der Nacht zum Sonntag der Gendarm Krüger in Ruchardt bei Pleschen in seiner Wohnung erschossen worden. Näheres ist über den Mord noch nicht bekannt.

\* Eine gar freitbare Dame ist die früher in Berlin inskript gewesene „amerikanische Herzogin“ Frau Schöne, die jetzt in Koburg ihre Heilkünste übt. Diese Frau Doktor lebt in stetem Kampfe mit den dortigen Ärzten und ist namentlich stark in der Abfassung von Inseraten, die gegen die Vertreter der Allopathie gerichtet sind. Diese Kundgebungen selbst Frau Schöne „unentwegt“ fort, obwohl sie ihr selbst sehr übel bekommen. So ist sie jetzt wieder von der Koburger Straßammer wegen Verleumdung eines Arztes, des Dr. W. zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis verurtheilt worden.

D.B.Hd. Wien, 23. Mai. Im Beisein der Professoren Billroth, Kraft-Ebing und anderer Ärzte machte ein hiesiger Arzt gestern hypnotische Experimente mit überraschender Wirkung. Damen und Herren einer geladenen Gesellschaft unterlagen trotz heftigsten Widerstrebens dem Willen des experimentirenden Arztes.

D.B.Hd. Budapest, 21. Mai. Für den Sonderzug Berlin-Wien-Budapest zum ungarischen Krönungs-Jubiläum und zur Wiener Theater- und Musik-Ausstellung gelangt jetzt seitens des Fahrkarten-Bureaus der königlich ungarischen Staatsbahnen das interessante Programm zur Ausgabe. Danach geht der Sonderzug von Berlin (Anhalter Bahnhof) am Freitag (vor Pfingsten) den 3. Juni Morgens 7 Uhr ab. Der Zug führt die Teilnehmer zuerst nach Wien zur Theater- und Musik-Ausstellung. Für den Besuch derselben sind zwei Tage, Pfingstsonntag und Pfingstmontag in Aussicht genommen. Pfingstmontag Morgens erfolgt die Weiterfahrt nach Budapest zur Krönungsfestern zunächst bis Gran-Nona. Von hier ab ist, um den Reisenden etwas Besonderes zu bieten, eine Wasserfahrt in Aussicht genommen, zu welchem Zwecke ein Sonder-Donaudampfer bereit gehalten wird. Nach erfolgter Einschiffung und eingenommenem Frühstück geht die Fahrt die herrlichen Wasserlandschaften entlang unter den Klängen der an Bord befindlichen Zigeunerkapelle nach Budapest, wo Ankunft und Empfang in der Mittagsstunde erfolgen. Bekanntlich gehört eine solche Einfahrt zu Wasser, wobei das ganze herrliche Städtebild von Budapest erschaut wird, zu den erlesensten Reiseerlebnissen.

\* Paris, 23. Mai. Ein entsetzliches Familien-drama verlegte zwei hohen Beamtenkreisen angehörige Familien in Trauer. Die Frau eines Präfecten in der Provinz lebte bis zur Erledigung ihrer wegen Mißhandlung angehängten Scheidungsklage im Kloster bei Lutent, wo sie den Gatten ihrer Schulfreundin kennen und lieben lernte. Als gestern das ehebrecherische Paar in einer Pariser Mietzwohnung bestimmen war, verpackte sich die hintergangene Schulfreundin unter falschem Vorgeben Zutritt. Sie entfernte ihren Mann und tötete die Nebenbuhlerin durch sechs Revolvergeschosse und zerfleischte ihr Opfer außerdem noch mit Dolchstichen. Die Mörderin wurde verhaftet. — Der bekannte Pariser Restaurateur Vrebant starb gestern an Schlaganfall.

W.T.B. Zürich, 23. Mai. Fünfzehn Jüglinge des Frauenklosters Wurmshoch bei Rapperswil wollten heute früh über den Züricher See fahren. Durch ein Loch im Boden des Fahrzeuges drang das Wasser ein und in der Nähe des alten Offenhorus sank das Fahrzeug plötzlich. Nur mit Mühe konnten acht Mädchen gerettet werden. Unter den Ertrunkenen befinden sich Paulina Bollmer aus Waldsee in Württemberg und Philippine Huber aus Erzingen in Baden.

W.T.B. London, 23. Mai. Nach einer Depesche der „Times“ aus Lagos (Oberguinea) hat die englische Streitmacht die Arme der Gebüs wüßig in die Flucht geschlagen. Der König der Gebüs wurde gefangen genommen, 400 seiner Leute sind gefallen. Auf englischer Seite sind mehrere Mann gefallen, 3 Offiziere und 30 Mann sind verwundet.

W.T.B. London, 23. Mai. Das untergegangene Kriegsschiff „Solimoes“ gehörte zu der von der brasilianischen Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes in der Provinz Matto Grosso bestimmten Flotte. Die Katastrophe ist bei dem Cap Polonio an der Küste von Uruguay erfolgt; die Zahl der Ertrunkenen wird auf 125 angegeben, unter ihnen befindet sich auch der Kapitän.

\* Petersburg, 22. Mai. Gatschkowsky, der Erfinder des Vitalin, hat gestern Abend nach dem Verhör, dem er von dem Untersuchungsrichter unterzogen wurde, im Gefängnisse einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mittels eines Nagels die Pulsadern aufzureißen suchte. Die Gefängniswärter kamen noch zur rechten Zeit, um ihn an der Ausführung seines Vorhabens zu hindern. Gatschkowsky soll, wie in unterrichteten Kreisen mit großer Bestimmtheit behauptet wird, gestern das Geständnis (?) abgelegt haben, daß er zur nihilistischen Partei gehöre, und daß er den Polizeipräfecten Gresser in „höherem Auftrage“ vergiftet habe. — (Die Nachricht klingt etwas unwahrscheinlich. Die Red.)

W.T.B. Melbourne, 23. Mai. Der Mörder Deeming ist heute gehängt worden.

Telegramme.

Berlin, 24. Mai. Das große Loos der Königl. preussischen Klassenlotterie fiel heute auf die Nummer 36,873.

Paris, 24. Mai. Vier Artilleristen vom Fort Aubervilliers sind durch den Einsturz eines Laufgrabens getödtet worden.

Brüssel, 24. Mai. Der „Moniteur belge“ publicirt die Revisionserklärungen der Kammer nebst einer Erklärung des Königs, daß Veranlassung zur Revision vorliege. Ein königlicher Befehl löst die Kammer auf und bestimmt die Neuwahlen für den 14. Juni.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte. Königsberg, 24. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.) Spiritus pro 10,000 L%, excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: — Liter. loco contingentirt . . . . . 62,00 M Brief. loco nicht contingentirt . . . . . 41,75 M Geld.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Berlin, 24. Mai, 2 Uhr 40 Min. Nachm. and various commodities like flour, oil, and sugar.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Danzig, 23. Mai, Getreidebörse and various types of grain and flour.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Königsberger Productenbörse and various types of grain and flour.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Zuckerbericht and various types of sugar.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Spiritusmarkt and various types of spirits.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schussfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenstand zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depöt von G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Koben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. — Doppelpost-Briefporto nach der Schweiz.

Glimmende Funken.

Zahlreiche Personen sind in Folge erblicher Belastung und schwächlicher Constitution der verheerendsten aller Krankheiten — der Lungen-schwindsucht — ausgezehrt und bedarf es oft nur eines geringen Anlasses, um die, gleichsam wie glimmende Funken im Körper schlummernden Krankheitskeime zur hellen Flamme anzufachen. Sobald daher irgend welche Anzeichen auf beginnende oder bereits bestehende Lungen-schwindsucht, Spizzen-Catarrh, Emphysem u. s. w. hindeuten, verlange man kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode“, durch welche seither die glänzendsten und nachhaltigsten Erfolge auf dem Gebiete der Lungenheilkunde erzielt worden sind. Zu den vielen, bereits veröffentlichten, amtlich beglaubigten Heilergebnissen liefert der nachstehende Fall einen weiteren glänzenden Beitrag: Frau Jaques Simon in St. Kreuz (Elsaß) befand sich nach der Aussage des behandelnden Arztes bereits in einem äußerst vorgeschrittenen Stadium der Lungen-schwindsucht. Furchtbarer Husten und Auswurf, hochgradige Schwäche und Schlaflosigkeit hatten die Patientin bereits an den Rand des Grabes gebracht, als es durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode gelang, das Leiden zum Stillstand, zur Rückbildung und Heilung zu bringen. Frau Simon schreibt in ihrem Berichte an die Direction des Sanjana-Instituts zu Gham (England): Mit diesem Schreiben will ich Sie in Kenntniß setzen, welche wunderbare Heilung die Sanjana-Heilmethode bei mir erzielt hat. Meine Lungenkrankheit war schon so weit ausgezehrt, daß der mich behandelnde Arzt mir fast das Leben abgabte. Durch die Sanjana-Company bin ich jedoch mit Gottes Hilfe wiederhergestellt und fühle mich wiederum vollkommen gesund, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche, und ich es mir zur Pflicht mache, jeden Lungenleidenden an Sie zu weisen. Ich grüße Sie hochachtungsvoll St. Kreuz (Elsaß), den 24. August 1890. Frau Simon.

Wer Dampftrieb einzurichten oder seine bestehende Anlage zu verändern wünscht, wende sich an N. Wolf, Magdeburg-Buckau. Diese Firma, die bedeutendste Locomobil-Fabrik Deutschlands, baut auf Grund 30jähriger Erfahrungen Locomobile und ausziehbarer Höhrkessel, fahrbar und feststehend, welche in der Landwirtschaft und jeglichen Betrieben der Klein- und Großindustrie zu Tausenden Verwendung gefunden und sich als sparjamte und dauerhafteste Betriebsmaschinen vorzüglich bewährt haben. Wolf'sche Locomobile gingen aus allen deutschen Locomobil-Prüfungen wegen ihres äußerst geringen Brennmaterial-Verbrauchs als Sieger hervor.

Seidenstoffe von von Elten & Keussen, Grefeld. direkt aus der Fabrik also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, so daß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie, wie Tausende von Anerkennungen beweisen, von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden u. s. w. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte fogen. Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Kirchliche Anzeigen.

Am Himmelfahrtstage. St. Nicolai-Pfarr-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Reichelt. Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner. Einsegnung der Confirmanden. Heil. Geist-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury. Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Nahn. 9 Uhr: Beichte: Herr Pfarrer Niebes. Gesang des Kirchenchors: Hr. Doxologie von Bortnianski. Preis und Anbetung, Motette von Rinf. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes. St. Amen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker. Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schleiferbecker. Beichte 9 1/2 Uhr. Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher. Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald. Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder. Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Horn.

Elbinger Standesamt.

Vom 24. Mai 1892. Geburten: Schlosser Wilhelm Schattschneider 1 Z. — Telegraphenl.-Aufseher Hermann Blaszkowski 1 Z. — Lademeister Aspirant Max Hollstein 1 Z. — Schlosser Peter Domke 1 Z. — Fabrikarbeiter Richard Pirchner 1 Z. — Schiffszimmermann Heinrich Braun 1 Z. Aufgebote: Hofbesitzer Gottfried Emil Becker-Störbundercampe mit Serena Auguste Charlotte Gohl - Grenzdorf B. — Müllergejelle Jacob Kunz-Neukirch mit Anna Schulz-Königsberg i. Pr. — Bäckermeister Gustav Frost mit Clara Bähr. Geschließungen: Restaurateur Hermann Löbke mit Marie Kämmereit. Sterbefälle: Arbeiter Hermann Teichert S. 8 Z. — Malergehilfe Otto Schillig, 27 Z.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Luise Stielau mit dem Amtsrichter Franz Stadie-Pr. Holland. Geboren: E. Kübler-Rufschin 1 Z. — Oberlehrer Krüger-Wehlau 1 Z. Gestorben: Hofbesitzer Martin Görz-Raminke 54 Z. — Frau Caroline Hammer, geb. Reich - Marienburg, 84 Z. — Gutsbes. Valentin von Lupinski auf Kappe. — Kaufmann Paul Popp-Königsberg 38 Z. Für meine in Pr. Holland zum 1. Juli zu errichtende Lederhandlung suche einen Lehrling bei freier Station. Th. Hilke, Lederfabrik, Ziegenhof.



# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 121.

Elbing, den 25. Mai.

1892.

## Das Wort der Mutter.

Roman von A. Söndermann.

7)

Nachdruck verboten.

„Ach ja, Herr Flamm bach, Fräulein Nennchen ist so lieb und gut und hat mich zu sich genommen und ich habe in ihrem Bett geschlafen. — Aber — wo ist denn mein Vater? War er bei Ihnen und wird er bald wiederkommen?“ fiel das Mädchen ein.

„Ja, ja Herr Flamm bach, wie steht nun die Sache? Sie müssen mir doch endlich Aufschluß geben. Ich habe schon nach dem Polizeinspektor geschickt —“

„Geduld, Herr Neumann!“ — unterbrach Flamm bach den Wirth und, sich an Nennchen wendend, fuhr er fort, indem er die Hand der erregten Jungfrau ergriff und sie innig drückte: „Darf ich Sie bitten, Fräulein Nennchen, sich des Kindes noch ferner gütigst anzunehmen, bis ich die nöthigen Anstalten getroffen habe.“

„O sehr gerne, Herr Flamm bach,“ versetzte Nennchen, während sie verlegen ihre Augen zu Boden senkte und die zitternde Hand zu befehlen suchte.

Der junge Mann stutzte, die Erregtheit der Jungfrau blieb ihm nicht unbemerkt, auch er gerieth in Verlegenheit, doch Betty kam Weiden zu Hilfe.

„O, Fräulein Nennchen hat mir schon gesagt, daß ich bei ihr bleiben kann, bis der Vater wieder zurückkommt!“ rief sie freudig und schmiegte sich an die Jungfrau.

„Komm, Betty, die Herren haben miteinander zu sprechen!“ flüsterte Nennchen und verbeugte sich vor Flamm bach.

„Aber Sie kommen doch dann zu uns, Herr Flamm bach?“ fragte Betty den Studenten.

„Ja, ja, das heißt, wenn Fräulein Nennchen erlaubt, daß ich —“

„O, gewiß! Nicht wahr, Fräulein Nennchen, Sie erlauben es?“ lächelte das Kind.

„Warum sollte ich dies nicht erlauben?“ stammelte Nennchen und wurde abermals brennend roth.

„Lassen Sie uns nur nicht zu lange warten, Herr Flamm bach“, bat Betty und folgte ihrer neuen Beschützerin in das Nebenstübchen. Neumann stand wie auf Kohlen. Er hatte

von dem kleinen Intermezzo nicht das geringste Verständniß.

„Gott sei dank, endlich allein! „Nun kommen Sie, Herr Flamm bach, setzen Sie sich und lassen Sie hören, was Sie zu thun gedenken!“ rief er und rückte zwei Stühle an dem nächsten Tisch zurecht. Mechanisch ließ sich der Student neben dem Wirth auf den Stuhl nieder.

„Der Schauspieler ist fort, nicht wahr?“ fragte Neumann.

Flamm bach athmete schwer auf. „Herr Neumann,“ begann er, „ich kenne Sie als einen Ehrenmann und bin überzeugt, Sie werden sich auch in diesem Falle als solcher benehmen —“

„Hm — das heißt — ich verstehe Sie nicht recht!“ murmelte der Wirth und rückte unbehaglich auf seinem Stuhl hin und her.

„Sie werden mich gleich verstehen. Es handelt sich hier um Verschwiegenheit. Gedulden Sie sich und lassen Sie mich aussprechen. Es ist wahr, ich komme hier in eine eigenthümliche Lage. Der Mann ist allerdings entflohen —“

„Oh — oh — dachte ich mir's doch!“ stöhnte Neumann.

„Er hat mir die Sorge für die Todte und das lebende Kind überlassen und ich bin auch fest entschlossen, seinen Wunsch zu erfüllen —“

„Hm, hm, komische Geschichte!“

„Sie werden mir behilflich sein, Herr Neumann.“

„Ich? Hm, ich weiß nicht, Herr Flamm bach, was Sie von mir verlangen, aber ich sage Ihnen, ich will nichts zu thun haben; mich geht die Gesellschaft nichts an!“

„Ich bitte Sie nur um Diskretion, das heißt, Sie verweigern Jedem eine Auskunft über die Sache. Ebenso halten Sie die Existenz jenes Briefes an mich geheim. Ich übernehme jede pekuniäre Verpflichtung, ebenso die Sorge für das Kind, aber nur aus reinem Mitleid. Es ist eine mysteriöse Geschichte und ich weiß selbst nicht, wie ich dazu komme. Mögen die Leute darüber reden, was sie wollen, wenn sie keinen Anhalt finden, werden sie bald aufhören. Nicht wahr, ich darf auf Sie in dieser Weise rechnen?“

„Hm, aber die Polizei?“

„Die Polizei erfährt Alles mit Ausnahme des an mich gerichteten Briefes.“

„Hm — na meinethwegen, den Gefallen will ich Ihnen thun —“

„Ihr Wort darauf, Herr Neumann!“

„Hier mein Wort und meine Hand, ich werde schweigen!“

„Ich danke Ihnen, Herr Neumann. Wollen Sie mir noch die Liebe erzeigen, nachdem die Polizei die Verstorbene gesehen und überhaupt von der ganzen Sache Kenntniß genommen hat, die nöthigen Schritte zu thun, daß der Todten ein einfaches, aber ehrliches Begräbniß zu Theil werden kann?“

„Hm, das will ich auch besorgen, wenn Sie natürlich die Kosten —“

„Die Sache ist ja abgemacht, Sie haben mein Wort!“ fiel Flamm bach unwillig ein.

„Wie steht es denn aber mit den Effekten? Was soll mit dem Karren und dem Pferde geschehen? Jedenfalls wird die Polizei danach fragen.“

„Nun, so überlassen Sie diese Angelegenheit der Polizei.“

„Wenn der Plunder verkauft würde, so könnten möglicherweise die Kosten für das Begräbniß —“

„Nein!“ fiel Flamm bach rasch ein. „Die Unkosten trage ich! Ein etwaiger Erlös aus jenen Gegenständen soll dem Kinde zufließen!“

„Wie Sie wollen! Aber was gedenken Sie denn mit dem Kinde anzufangen?“ versetzte der Wirth.

„Das weiß ich noch nicht, aber — —“

„Verzeihen Sie, Herr Flamm bach“, fiel Men nchen ein, welche unbemerkt herbei gekommen war, „Väterchen, ich habe eine Bitte an Dich!“

„Na, konntest Du nicht ein Wellchen warten, bis wir fertig waren?“ antwortete Neumann.

„Nein, nein, meine Bitte betrifft Betty.“

„Wie? Das Schauspieler-Kind?“

„Nicht wahr, Väterchen? Du gestattest, daß Betty vorläufig bei uns bleiben darf, bis — bis Herr Flamm bach eine Bestimmung getroffen hat!“

„Aber Mäd el, bist Du — —“

Doch die kleine zarte Hand schloß den Mund des Vaters und Men nchen fuhr fort: „Still, still. Väterchen, laß mich nur ausreden. Sieh, seitdem unser gutes Mütterchen gestorben ist, bin ich so ganz allein und auf mich selbst angewiesen, daß mir manchmal recht bange ist. Wenn nun bei uns — —“

„Nein, nein, wir dürfen Herrn Flamm bach nicht vorgreifen, er allein hat über das Kind zu bestimmen,“ entschied der Wirth. Die Augen der beiden jungen Leuten begegneten sich und Men nchen schlug verwirrt den Blick zu Boden. Warum strahlte auch eine so warme Innigkeit, eine so herzliche, dankbare Freude aus den Augen des jungen Mulesohnes.

„Ich danke Ihnen herzlich, Fräulein Men nchen. Sie würden mir allerdings eine große

Liebe erzeigen, wenn Sie wenigstens Betty so lange aufnehmen wollten, bis ich ein Plätzchen für sie gefunden habe. Ich will mit meinen Eltern darüber sprechen — —“

„Wie, Ihren Eltern wollen Sie das Kind bringen?“ fiel Neumann erstaunt ein.

Flamm bach senkte den Blick zu Boden.

„Machen Sie sich keine Sorge, Herr Flamm bach, der Vater willigt schon ein und Betty wird es ganz gut bei uns haben. — —“

„Anna, das geht nicht!“ rief der Wirth.

„Warum sollte es nicht gehen? Wenn wir das Kind aufnehmen, so geschieht es aus Barmherzigkeit und Niemand wird etwas Anderes darin finden. Wenn aber Herr Flamm bach —“

Hier stockte An nchen und das helle Roth flammte abermals in ihrem Gesichtchen auf.

„Fräulein An nchen, Sie sind ein Engel!“ rief Flamm bach, und abermals fühlte Anna jenen gefährlichen Augenstrahl bis tief in ihrem heftig bewegten Herzen.

Der Wirth schaute noch ganz verduht bald auf seine erglühende Tochter, bald auf den erregten Jüngling.

„Ich werde allen Leuten sagen, daß ich Dich so lange gebeten habe, bis Du endlich nachgegeben und das Kind angenommen hast —“ flüsterte Men nchen ohne den Blick zu erheben.

„Angenommen? Ich denke nicht daran!“ pläzte der Wirth jetzt in ärgerlichem Tone heraus.

„Herr Neumann, die Güte Ihrer Fräulein Tochter giebt mir den Muth, Sie zu bitten, das Kind wenigstens bis Weihnachten zu behalten, bis dahin werde ich schon ein Plätzchen für die arme Waise gefunden haben“ — bat Flamm bach.

„Hm, auf die paar Tage soll mirs nicht ankommen. Aber dies sage ich, Anna, mache dem Mäd el den Kopf nicht warm, länger behalte ich es nicht!“ erwiderte der Wirth, und da in demselben Augenblick Gäste eintraten, entfernte er sich von den beiden jungen Leuten.

Einen Moment standen sie stumm und verlegen neben einander.

Schüchtern flog das Auge Men nchens auf den Jüngling hinüber.

„Nochmals herzinnigen Dank, Fräulein Men nchen,“ flüsterte dieser und abermals hielt er die Hand der Jungfrau erfaßt. „Glauben Sie, Men nchen, ich komme ganz unschuldig in diese peinliche Lage. Sie würden mir etne große Liebe erzeigen, wenn Sie den Brief lesen wollten, den Erich Raspart an mich zurückgelassen hat.“

„Wollten Sie nicht noch einmal zu Betty gehen?“ versetzte Men nchen ausweichend.

„Wenn Sie gestatten, so —“

„Kommen Sie nur, Herr Flamm bach“, fiel Men nchen ein und wandte sich nach dem Nebenzimmer.

Der junge Student folgte dem Mäd chen in

ganz seltsamer Stimmung. Betty empfing sie beide mit wehmüthiger Freude. Dessenungeachtet aber konnte die eigentümliche Befangenheit Beider nicht weichen, bis plötzlich Flammbach den Brief hervorzog und denselben den beiden Mädchen vorlas.

Betty weinte leise und auch Mennechen standen die Thränen in den Augen.

„Sonderbar!“ küsterte Mennechen.

„Mein Gott, so kommt der Vater gar nicht mehr zurück und ich bin nun ganz verlassen,“ schluchzte Betty.

„Der liebe Gott wird für Dich sorgen, Betty, und ich hoffe, Du wirst vorläufig bei mir bleiben.“

„Bei Ihnen? Und Sie kommen auch recht oft zu uns, Herr Flammbach?“ lächelte das Kind unter Thränen.

„Um, ja, ja, ich hoffe!“ versetzte Flammbach.

„Ach, wie gut ist doch der liebe Gott, daß er mich zu solch' guten Menschen geführt hat. O, ich will Sie auch immer recht lieb haben!“ rief Betty und hatte mit ihrer Rechten die Hand Flammbach's und mit der Linken die Hand Mennechen's ergriffen, welche sie zärtlich an ihre Lippen führte.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— **Die Schlangengifte.** Zur Zeit der großen Regen im October 1891 kamen ganze Schaaren von Brillenschlangen, die durch Ueberschwemmungen aus ihren Schlupfwinkeln vertrieben waren, in ein Dorf in der Umgegend von Bac Léuc in Cochinchina. Sie gelangten auch in die Hütten der Eingebornen und bisßen gegen vierzig Menschen. Ein beherzter Anamite fing neunzehn dieser Thiere, werkte sie in eine Tonne und schickte sie an Dr. Calmette, den derzeitigen Leiter des bakteriologischen Instituts zu Saigon, der sie als ein willkommenes Material zu ausgedehnten Untersuchungen über die Natur und Wirkung des Schlangengifts benutzte. Trotzdem sich schon früher mehrfach Forscher mit diesem Gegenstande beschäftigt haben, konnte der eigentliche Träger der verderblichen Wirkung des Schlangengiftes aus dem Gift bisher noch nicht rein dargestellt werden; indessen läßt der anatomische Bau der Giftdrüsen und die physiologische Wirkung des Giftes vermuthen, daß es sich um ein diastatisches Ferment handelt, ähnlich dem im Speichel enthaltenen Ptyalin. Die Giftdrüse der Brillenschlange entspricht überhaupt der Ohrspeicheldrüse der höheren Thiere, und auch aus der Ohrspeicheldrüse des Menschen läßt sich bekanntlich ein Stoff gewinnen, der für Vögel giftig ist. Gegen das Gift der Brillenschlange sind alle Thiere empfindlich, sogar wirbellose, wie z. B. Blutegel; nur die Schlangen selbst, und die un-

giftigen, sind nach Dr. Calmette's Versuchen giftig. Die Aufsaugung des Giftes von der Wunde aus geschieht außerordentlich schnell. Wurde eine Ratte im Enddrittel ihres Schwanzes geimpft und der Schwanz nach 5 Minuten dicht am Verbe abgesehritten, so war sie nach einer Stunde todt, und erfolgte das Abschneiden schon nach einer Minute, so verendete sie doch noch nach vier Stunden. Das Gift besitzt also eine außerordentliche Diffusionskraft, welche die beschränkte oder völlig ausbleibende Wirkung der üblichen örtlichen Eingriffe, wie Aetzungen mittels Glühens etc., erklärt. Abschwürungen können allerdings die Aufsaugung etwas verlangsamen. Alle unsere chemischen Mittel, die sich sonst bei der Wundbehandlung großen Ansehens erfreuen, wie Carboläure, Sublimat, Höllenstein etc., verzögern nicht einmal die Vergiftung, ebenso wenig wie Ammoniak. Nur das hypermangan saure Kali bildet mit dem Schlangengift ein schwarzes, in Wasser unlösliches Gerinnsel; es ist daher ein vorzügliches Mittel, um alles Gift, das an der Bißstelle geblieben ist, zu zerstören, vermag jedoch die Wirkung des schon zur Aufsaugung gelangten nicht aufzuheben. Dagegen fand Dr. Calmette in dem Goldchlorid ein Mittel, das nicht nur das Gift der Brillenschlange zerstört, sondern auch, in das Gewebe eingespritzt, das Gift nicht mehr passiren läßt. Zehn Kubiccentimeter einer einprocentigen sterilisirten Goldchloridlösung erwiesen sich bei Affen als ein sicheres Gegenmittel, wenn es nur noch vor dem Auftreten der ersten Lähmungserscheinungen beigebracht werden konnte. Die Einspritzung geschieht vortheilhaft an möglichst vielen Stellen, je ein Gramm an der Bißstelle selbst oder in deren Nachbarschaft, oder wenn es sich um ein Glied handelt, ringsum und diesseits einer elastischen Umschlingung, die nachher unbedenklich gelöst werden kann, weil das mit Goldchlorid getränkte Gewebe das Gift nicht mehr durchläßt. Ob dieses Mittel gegenüber den Giften anderer Schlangen ebenso günstig wirkt, wie beim Gifte der Brillenschlange, bedarf vielleicht noch der Sicherstellung. Alle Versuche, durch Verfütterung oder Einspritzung steigender Gabe bei Thieren eine Art Immunität zu erreichen, wie sie so die indischen Schlangengiftwörter erreichen sollen, hatten keinen Erfolg; es trat wohl eine gewisse Gewöhnung ein, wie an Opium oder Arsenik, das war aber auch Alles.

## Land- und Hauswirthschaftliches.

† **Schutzmittel gegen Frostschäden der jungen Gemüse.** Zum Schutze der Frühgemüse gegen Fröste hat man verschiedene Mittel; so macht man um die Beete ein Gerüst aus Latten, bei niedriger Temperatur bedeckt man dasselbe mit Matten, Säcken,

Tannenzweigen oder ähnlichem Material. Die Gemüsepflanzen, welche vom Froste gelitten haben, rettet man dadurch, daß man ein zu schnelles Aufthauen derselben verhindert, indem man Morgens die Pflanzen mit kaltem Wasser besprengt, oder auch dadurch, daß man über den Beeten Rauch erzeugt. Die Pflanzen werden hierdurch vor den direkten Sonnenstrahlen geschützt und können in den meisten Fällen gerettet werden. Haben Kohlrabi oder Sellerie vom Frost gelitten, so räume man die Beete ruhig ab, weil solche Pflanzen, obwohl sie ruhig weiter wachsen, im Sommer in Blüthe schließen, ohne Knollen zu bilden, also werthlos bleiben. Es ist also da unbedingt nöthig, neue Anpflanzungen vorzunehmen, wenn man Kohlrabi und Sellerie ernten will.

† **Conservirung von Erdbeersaft.** Die Erdbeerzeit naht allmählig wieder heran und es dürfte da so mancher Hausfrau willkommen sein, etwas Näheres über die beste Conservirung des Saftes dieser aromatischen Früchte zu vernehmen. Zu diesem Zwecke nimmt man frische und unversehrte Erdbeeren, welche man von den Stielen befreit, tüchtig mit klarem Zucker überstreut und mit etwas Moselwein — etwa ein Weinglas voll auf ein Kilogramm Beeren — übergießt. Man kann die Früchte dann noch zwei bis drei Mal mit Zucker überstreuen. Am anderen Tage schwimmen die Erdbeeren in einem syrupähnlichen Saft, sie sind zusammengeschrumpft und ohne Geschmack. Man gießt nun den Saft ab, bringt ihn in eine saubere Glasflasche und bewahrt ihn sehr fest verkorkt im Keller oder an einem sonstigen kühlen Orte auf. Nach drei bis vier Monaten klärt sich der Saft und man gießt nun die klare Flüssigkeit in eine zweite Glasflasche, die ebenfalls fest verschlossen wird. Der so gewonnene Erdbeersaft liefert ausgezeichnete Limonade und eignet sich auch zur Herstellung eines feinen Likörs.

† **Winke für Bienenzüchter.** Um starke Völker, viele Schwärme und viel Honig zu erzielen, wenden die Bienenzüchter die verschiedenartigsten Mittel, wie Milchwassersüßung, Mehl u. s. w. an. Es muß aber an der Hand praktischer Erfahrungen hervorgehoben werden, daß sich diese Mittel nicht besonders bewährt haben und daß die beste Treibfütterung für Bienen nur der Honig selbst ist und zwar füttert man am besten geringwerthigen Heidehonig, den man Abends den Bienen giebt. Erst füttert man einen Tag um den andern, dann jeden Tag ungefähr 4 bis 8 Wochen, je nach Wetter und Blüthen-

entwickelungen der ersten Hälfte des Frühjahres.

† **Schutz der Erdbeeranlagen.** Seit mehreren Jahren, ganz besonders aber in diesem Jahre, macht sich in den Erdbeeranlagen vieler Gärtnereien das Auftreten eines Schädlings bemerkbar. Es ist dies ein winziger Käfer, der Spitzkopf, wie er allgemein genannt wird. Der Käfer schiebt den Blütenstengel unmittelbar unter der Knospe oder der Blüthe an und die angestochenen Knospen verkümmern. Durch einen Zufall hat der Besitzer einer größeren Erdbeeranlage ein wirksames Mittel gegen diesen Käfer gefunden. Man hatte im vorigen Jahre den von einer Bauarbeit übrig gebliebenen Kalk in eine von dem Käfer stark heimgesuchte Anlage geschüttet und auffälligerweise blieb der mit dem Kalk gedüngte Theil der Anlage vom Käfer fernerehin verschont, während die vom Kalk nicht berührten Striche nach wie vor vom Käfer heimgesucht wurden. Die Versuche mit pulverisirtem Kalk sind in diesem Frühjahr von dem betreffenden Besitzer fortgesetzt worden und nachdem man die Kalkdüngung auf die ganze Anlage ausgebehnt hat, ist diese jetzt vollständig von dem Schädling befreit, im Gegensatz zu den benachbarten Grundstücken.

## Weiteres.

\* [Weiteres aus Berliner Schulen.]

„Sage mal, Willem,“ fragt der Tischlermeister W., der sehr für „die Bildung is“, seinen ältesten zwölfjährigen Sprößling, der eine Gemeindegemeinde besucht, „wer war denn eigentlich die Mutter von Moses?“ Willem besinnt sich einen Augenblick. „Na, das war doch die Tochter von Pharaon.“ „I wo denkst du denn hin, Junge,“ protestirt der Vater, „die hat ihn ja man bloß in's Schiff jesunden!“ „Sagt sie!“ erwidert darauf mit überlegener Miene Willem, und Vater, sprachlos vor Erstaunen über seinen hellen Jungen, geht in die Küche und erzählt es Mutter'n. — — „Neun Jungens,“ so wendet sich der Lehrer einer Gemeindegemeinde an seine kleinen Abschützen, „nun sagt mir mal Alles, was die Gans, dieser schöne Bratenvogel, liefert.“ Und in buntem Durcheinander tönt es: „Das Gänsefett!“ — „richtig,“ — „das Gänsefleisch!“ — „auch richtig, was weiter?“ „Gänseweißhauer“ — „gut, aber die Hauptsache fehlt.“ „Die Gänsegriemen“ — „richtig, aber das ist immer noch nicht das Beste. Sage doch mal, Schmidt, was habt Ihr denn zu Hause in Euren Betten?“ „Wanzen, Herr Lehrer,“ lautet Schmidt's überzeugungsreiche Antwort und ein unbändiges Gelächter auf der ganzen Linie, den Lehrer mit eingeschlossen, lohnt dem Wackern seine Wahrheitsliebe.



# Extra-Beilage zur Ostpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gorch in Gding.)

## 7. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. Mai 1892, Vormittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Parenthese beigelegt.  
(Ohne Gewähr.)

104 349 681 82 931 1171 347 66 80 84 519 30 63 729 896 951 2109  
217 666 765 69 809 72 916 57 84 3160 [1500] 95 391 556 613 715 [1500]  
19 32 58 937 [3000] 4071 160 248 64 612 59 79 812 [3000] 15 63 97  
5022 40 73 [3000] 135 46 308 66 408 33 664 63 84 738 807 28 44 67 96  
908 45 92 6293 329 402 516 46 [3000] 637 9 713 35 58 830 [3000] 7232  
872 92 468 521 [1500] 37 631 748 904 47 80 8045 90 164 84 [1500] 205  
319 408 29 70 502 66 654 82 97 878 958 9072 [10000] 139 76 279  
307 77 88 456 896 967  
10108 67 234 313 406 18 527 44 69 698 845 49 996 11172 259  
[1500] 365 96 484 580 87 606 711 39 72 834 62 98 983 12030 60 90  
96 113 305 60 413 851 [3000] 97 940 13113 [3000] 95 230 39 350 407  
664 717 57 847 78 904 35 14039 92 188 209 349 485 527 615 36 65  
[500] 15120 45 85 217 24 26 311 62 90 491 [3000] 97 874 960 16023  
[500] 86 180 209 13 20 74 396 468 88 926 17015 240 57 74 341 447  
509 19 649 720 86 79 90 96 [500] 951 18019 111 214 38 316 21 411  
30 35 615 728 19020 99 [3000] 177 288 419 69 632 770 804  
20060 75 351 529 640 751 864 21184 214 348 54 400 695 711 28  
806 52 929 37 87 [3000] 22117 [500] 290 307 412 [3000] 49 [3000] 564  
74 834 76 941 28027 [3000] 247 360 405 45 616 49 88 821 977 24116  
98 346 422 29 528 49 53 58 61 629 829 67 947 [1500] 25180 287 94  
429 524 678 710 [500] 899 961 90 26088 108 90 211 34 93 667 837  
[1500] 81 985 27064 111 43 65 223 73 343 435 53 596 711 42 83 845  
81 935 28038 264 332 78 605 823 [3000] 955 28026 124 79 87 98  
247 443 50 31 517 665 68 74 772 [1500] 926 63  
30008 14 15 53 60 233 94 [3000] 315 99 435 563 632 874 941 81000  
11 177 214 24 87 408 534 801 32076 100 61 390 92 488 651 88 747  
924 95 33374 93 422 37 84 580 728 42 [500] 64 897 34004 112 16  
86 309 79 440 712 35017 233 [500] 309 18 486 632 36031 105 62 87  
933 [1500] 642 [3000] 72 853 [500] 925 37043 316 33 610 744 87 813  
937 38190 225 440 [3000] 739 806 96 39165 209 569 71 735  
40117 28 51 207 [500] 388 419 20 [500] 505 64 601 31 700 16 841  
41007 165 [3000] 284 [3000] 359 764 89 977 42055 275 79 336 453 76  
611 76 783 903 43417 328 97 44015 [3000] 347 60 469 529 45083 86  
247 55 446 863 935 42 4605 170 282 [1500] 348 424 502 3 76 804 46  
70 922 27 85 47037 80 236 933 461 605 63 708 923 96 4808 144 [3000] 9  
51 161 205 70 311 77 530 [1500] 610 51 59 771 901 3 49029 73 83 129  
288 746 [1500] 79 970 79  
50001 108 295 560 [3000] 610 813 989 51072 78 80 85 175 324 60  
424 86 539 659 797 924 25 81 52078 157 273 376 474 501 97 614 38  
41 42 714 40 976 [1500] 53010 88 157 409 532 637 825 36 [500] 90  
913 71 54070 149 98 439 561 90 709 42 952 88 55196 97 625 59 73  
921 56308 37 402 46 519 89 812 96 977 99 57070 117 39 82 88 209  
18 334 [1500] 443 582 605 23 845 [3000] 74 [500] 983 [3000] 58049 [3000]  
483 603 266 358 401 21 [500] 30 758 855 68 903 [1500] 59054 112 222  
843 169 93 742 92 924  
60190 91 205 [1500] 12 13 84 359 408 24 34 90 514 27 [3000] 47  
617 60 782 978 98 61105 495 522 76 639 46 714 63 817 62108  
92 31 440 651 842 935 64091 93 235 56 576 644 885 949 [3000] 55  
65390 35 516 73 613 26 707 [500] 31 98 851 84 98 919 71 66046 86  
103 30 589 658 976 67005 13 83 260 83 309 400 664 762 874 65037  
128 270 347 [3000] 72 88 464 99 506 621 59 794 818 907 47 69106  
[500] 237 56 340 73 83 596 745 76  
70107 236 38 [5000] 66 99 798 803 955 71040 469 540 73 879 96  
946 52 [3000] 79 72015 60 83 99 215 352 489 93 [5000] 506 659 755 814  
52 73 986 73002 126 44 217 [1500] 374 584 603 714 44 836 74124  
30 260 88 429 39 85 596 617 [1500] 752 99 855 [3000] 74 954 75588  
638 729 81 63 916 27 [3000] 76187 96 379 536 658 [3000] 82 [3000] 91  
98 723 969 84 77099 233 [3000] 81 309 25 78 87 479 686 961 78033  
545 706 65 79095 130 285 [1500] 481 657 88 865  
80306 68 520 55 82 [300] 731 864 85 81012 128 71 [3000] 375 428  
87 97 574 [3000] 791 916 67 82000 49 140 70 252 62 665 823 93  
83025 40 74 283 347 58 96 438 627 726 45 923 84295 544 621 74 773  
866 966 85031 44 65 242 55 334 48 565 [3000] 78 783 871 85 87 94  
998 86069 137 [3000] 210 73 90 331 615 609 36 64 722 [300] 56 857  
937 82730 34 371 81 516 73 674 70 67 937 88032 179 360 680 91  
746 91 810 92 98 951 70 89070 87 94 173 210 423 34 58 95 749 845 957  
90019 26 378 84 493 97 060 660 752 92 802 13 596 91053 203 13

360 74 99 429 94 569 93 731 852 968 92145 298 303 10 438 578 742  
48 875 99100 87 390 497 952 95 618 44 743 871 73 94117 281  
339 420 63 632 786 875 935 92 95024 102 [1500] 29 30 204 [300] 39  
[3000] 60 330 [500] 581 796 806 17 94254 82 337 70 625 57 [300] 70 82  
[500] 91 703 13 907 31 [3000] 65 70 97039 76 [300] 214 28 421 87 543 730  
840 983 98003 149 53 473 520 600 774 848 82 942 47 99231 363 64  
558 813  
100032 33 80 109 41 59 67 481 720 23 47 57 823 963 87 101053  
82 155 225 347 80 98 407 590 759 820 93 102162 265 394 97 687 822  
48 84 103139 [3000] 203 74 460 [3000] 509 89 616 76 81 90 104210  
85 316 53 438 91 604 64 734 811 943 105042 48 87 173 286 321 653  
80 106135 65 [3000] 207 [3000] 402 86 92 597 [3000] 641 55 731 57  
813 73 107120 21 318 544 624 955 108013 36 80 87 232 34 46 64  
375 81 [500] 757 70 821 913 14 83 [3000] 109087 93 260 73 467 83 509  
29 [1500] 36 629 [500] 45 [3000] 56 824  
110033 114 217 19 81 416 [300] 39 573 [1500] 772 937 111033 52  
135 48 [3000] 218 77 387 [3000] 411 [300] 661 93 905 112168 [300] 93  
223 31 325 613 40 711 12 859 99 113049 64 224 78 398 467 580 617  
69 839 114137 343 65 97 [500] 628 57 90 97 708 93 115120 37 200  
44 [1500] 74 348 61 645 749 946 47 77 116054 68 153 267 801 69 448  
588 660 97 839 929 66 117208 77 347 409 19 90 505 17 39 842 85  
941 118 59 158 71 73 [1500] 284 332 505 829 119096 112 [300] 204  
20 390 511 93 668  
120113 333 505 75 702 836 938 121008 90 416 97 527 93 687 716  
805 122109 315 434 [300] 75 [300] 834 990 128202 322 604 27 841  
97 903 94 124041 334 404 545 795 911 125042 266 433 55 [3000] 517  
49 608 89 96 703 12 873 90 954 126006 14 32 49 80 229 [500] 74 305  
32 419 70 507 60 930 50 88 [500] 127030 34 87 129 203 384 627 43  
82 610 701 36 72 74 128088 139 87 329 496 [3000] 539 61 [500] 883  
73 129147 249 422 23 [3000] 525 649 780 89 972  
130091 393 460 569 [300] 672 702 28 902 [500] 82 181057 207 31  
367 430 65 608 43 884 908 132109 40 [300] 51 69 84 281 371 [1500]  
414 36 509 640 54 778 87 867 903 8 76 133014 134 267 584 622 [500]  
96 782 915 42 74 134008 40 73 105 42 [300] 70 [300] 75 344 405 6103  
84 786 [300] 90 923 26 52 135089 171 309 29 403 20 55 [3000] 91  
529 639 79 136005 209 [500] 331 76 450 599 703 94 111 12 51 137146  
510 698 870 953 73 138178 286 335 444 48 534 [3000] 661 708 832  
60 [3000] 72 89 139001 342 92 441 64 536 63 87 704 846 94 963  
140038 79 115 43 308 460 651 825 41 970 95 141028 56 307 464  
549 57 73 810 982 142014 147 [1500] 98 [500] 203 [3000] 79 323 91  
589 676 717 817 993 143007 55 102 332 83 590 707 97 926 144004  
55 [1500] 134 207 411 15 59 94 539 75 691 709 867 904 92 145072  
[1500] 91 109 423 517 852 938 73 146396 532 632 [500] 724 910 19  
147148 222 55 363 503 25 26 39 637 952 148091 163 251 466 705 883  
71 149199 251 360 508 34 855 947  
150056 249 419 51 59 [500] 68 86 88 617 69 82 708 26 151088  
[1500] 113 57 65 439 683 790 979 152179 379 [500] 583 845 827  
153012 219 72 90 562 670 788 865 154210 300 44 575 613 33 54 72  
[300] 85 713 922 49 69 155056 78 [1500] 98 223 [300] 97 306 9 80 472  
91 507 645 156015 23 78 [300] 172 210 412 51 67 [500] 719 844 928  
157060 61 248 334 41 465 616 60 92 849 97 158001 102 235 54 55 99  
355 403 [500] 513 661 750 99 939 159034 51 215 62 356 417 63 628  
761 68 461 901 54  
160160 202 45 81 381 640 95 161015 [500] 185 475 649 162137  
283 330 416 541 645 812 [1500] 902 163013 68 159 368 [300] 411 37 51  
292 692 959 94 164045 [1500] 188 257 66 69 338 626 749 985 165050  
210 81 97 425 28 49 52 592 605 973 166150 56 232 60 367 403 25 43  
619 28 76 87 905 35 [1500] 167045 87 130 [300] 436 511 [300]  
168107 511 602 32 746 58 843 169140 75 90 247 683 735 846 60  
170021 35 107 31 295 421 [1500] 71 587 632 42 839 963 171116  
21 213 401 [500] 9 531 81 636 52 816 18 49 172010 37 300 27 28 401  
[300] 6 90 525 636 880 950 173025 75 106 69 79 239 67 366 592 663  
94 786 862 [1500] 966 174272 84 96 519 [500] 26 644 757 879 908 23  
29 175136 200 318 508 97 720 877 926 176022 [500] 47 268 461 657  
973 77 177112 61 295 362 525 632 93 770 85 833 178023 87 378 82  
90 450 56 544 74 830 84 943 86 97 179368 [300] 516  
180060 71 173 [1500] 363 453 665 743 851 79 995 181092 160 64  
360 475 674 809 911 75 182026 111 83 305 35 37 56 467 81 606 787 930  
956 82 [3000] 184012 44 105 10 28 97 210 526 42 631 46 7 [300] 757  
90 813 184689 737 890 99 947 185078 102 60 258 73 [300] 318  
68 74 457 55 674 791 866 83 186128 [1500] 89 308 412 524 44 629 54  
95 703 [1500] 56 926 187193 243 520 26 631 50 55 85 [300] 93 731 69  
872 [1500] 954 65 188053 80 221 361 511 55 678 91 766 857 69 92  
189000 100 177 741 803 35 75 911 25 81

# 7. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. Mai 1892, Nachmittags.  
 Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern:  
 in Baretheile beigefügt.  
 (Ohne Gewähr.)

213 41 310 424 [500] 507 690 729 92 900 1012 55 104 239 315 27  
 543 64 605 [3000] 68 725 53 54 95 824 904 64 2154 240 67 380 696  
 733 45 822 32 42 927 [1500] 92 8034 62 64 127 31 75 226 343 488 509  
 61 635 58 745 814 43 48 909 4009 [500] 37 343 72 463 91 538 68 708  
 84 5057 106 [600] 13 53 287 593 775 885 94 920 50 [300] 65 6037 275  
 520 [300] 600 54 70 85 736 54 85 877 88 942 88 98 7032 278 362 470  
 [300] 524 609 745 61 984 8126 76 217 88 96 302 621 61 750 [300] 805  
 9120 31 63 [300] 300 61 401 15 628 33 [1500] 65 736

10188 334 [3000] 415 67 612 30 781 905 11279 335 612 790 857  
 67 75 935 66 12043 70 [10 000] 236 87 316 434 [300] 781 839 92 951  
 80 13000 61 132 285 406 21 27 520 32 46 52 623 25 752 851 14024  
 181 337 51 535 82 874 906 29 71 15029 [500] 42 186 349 67 77 478  
 [1500] 87 537 66 623 18019 34 47 105 240 334 469 504 620 27 52 747  
 941 67 17259 463 782 950 18037 139 299 755 809 20 65 994 19017  
 79 98 265 70 97 368 691 743 72 872

20113 17 [3000] 220 355 409 618 868 21419 [3000] 615 710 853  
 322085 86 210 306 428 95 590 91 716 25 95 867 [300] 81 918 50  
 96 23061 62 92 156 [500] 389 94 425 39 48 656 79 849 913 24007  
 157 61 212 [1500] 348 676 822 96 [300] 914 [500] 25012 21 59 74 258  
 71 82 367 76 476 514 67 81 [500] 885 956 [3000] 92 26001 117 [300]  
 450 531 665 796 834 27023 39 139 301 670 707 43 73 980 28053 380  
 420 67 621 52 788 950 29024 200 [500] 360 425 536 715 32 940 54

30058 [300] 165 449 645 62 784 862 31085 147 372 462 554 641 62  
 82 825 82133 72 91 302 62 718 62 926 46 90 33047 50 63 82 193 220  
 300 17 [1500] 48 435 52 73 537 740 814 18 946 34372 482 543 56 751  
 71 917 56 35073 162 416 38 48 50 597 630 61 73 991 96 36053 134  
 90 457 70 524 694 958 37034 40 105 30 71 287 [500] 450 519 [300] 55  
 648 95 729 31 908 41 38055 150 223 71 74 477 91 532 730 946 38026  
 105 97 287 384 93 463 634 70 765 830 69 74 923

40027 45 51 425 63 640 89 892 919 28 37 57 41313 526 726 43  
 806 20 906 42195 409 515 83 90 660 857 43024 163 262 84 314 622  
 89 737 849 949 55 73 44052 130 50 80 278 467 88 619 45003 53 199  
 326 478 502 757 972 46029 57 95 132 258 337 [300] 77 446 [1500] 98  
 523 64 86 643 763 88 831 940 47000 40 45 99 240 76 327 540 609  
 791 821 937 48063 159 298 361 574 642 806 [1500] 18 29 49000 63 35  
 94 135 225 34 391 432 53 94 597 842 96

50531 57 65 608 46 79 713 818 75 917 97 51221 56 398 405 33  
 99 613 910 52056 [300] 144 360 412 [500] 51 537 90 [1500] 749 [300]  
 935 60 53085 259 381 94 653 58 701 95 805 32 66 54053 65 130 95  
 289 [300] 317 [300] 452 [3000] 598 762 892 [300] 949 97 55070 293 421  
 535 612 37 88 89 779 820 [500] 908 56169 330 434 61 86 [500] 565  
 57077 239 325 428 40 676 716 801 85 966 58020 191 347 50 59 514  
 [1500] 605 6 55 63 922 59008 [3000] 48 80 150 [300] 68 72 215 397  
 464 524 93 969

60022 77 464 634 43 44 50 [1500] 55 [300] 800 36 910 61198 [500]  
 224 367 506 56 63 689 777 878 938 92006 28 57 68 164 98 229 38 98  
 300 436 515 639 50 80 786 [3000] 63147 528 635 849 84 997 64036  
 245 422 69 515 615 [3000] 24 733 890 971 65129 288 395 439 528 84600  
 22 55 838 66162 200 783 [500] 877 85 981 67201 45 373 470 589 617  
 757 854 92 68135 40 220 24 305 32 [300] 434 56 654 809 98 920 [5000]  
 87 69261 70 346 65 462 542 614 947 58

70168 [300] 357 95 422 81 83 563 65 891 972 71072 [300] 250 394  
 99 446 56 541 94 683 817 72016 250 365 544 604 22 34 41 724 43 51  
 987 73037 112 93 294 323 435 38 39 [300] 88 628 [1500] 742 803  
 74029 79 102 21 507 59 616 39 75 86 735 811 93 [1500] 901 61 70 [300]  
 75044 407 726 45 817 44 [300] 87 99 76047 [3000] 122 278 434 503  
 651 770 818 52 83 77052 302 400 44 53 56 522 59 93 699 [300] 843 92  
 78015 123 245 302 95 506 31 732 [1500] 835 98 999 79049 64 129 203  
 36 407 90 672 780 908 29

80085 231 547 644 87 721 [300] 23 807 [1500] 62 74 81121 344 65  
 561 [500] 974 82010 175 390 525 611 57 815 33 90 992 83048 134  
 296 443 739 47 84101 [300] 278 [300] 79 371 622 [500] 25 823 85010  
 70 148 201 65 427 560 602 809 959 86061 115 [3000] 85 92 410 32  
 509 28 601 46 [300] 819 901 48 87185 95 [1500] 204 315 485 533 85  
 43 [500] 96 610 28 [3000] 724 28 70 807 89 88219 24 488 [300] 95 97  
 [500] 627 72 765 848 928 89068 266 96 409 540 52 633 590

90515 72 639 783 812 [3000] 26 40 91133 238 54 75 506 67 782  
 874 999 92033 210 87 435 517 84 662 776 866 93255 91 370 606 34

980 94050 151 79 230 [3000] 361 71 79 735 853 95 [500] 95007 8 126  
 [500] 229 358 425 81 731 71 858 86 93 99 946031 38 [5000] 196 244 58  
 344 808 21 953 97011 33 124 233 318 435 903 49 92185 772 845 931  
 99032 54 119 216 23 86 422 546 624 [300] 896 932 67

100340 583 798 811 12 994 101080 100 59 230 73 404 46 94 477  
 520 [1500] 24 704 955 10 205 11 34 [500] 45 77 157 231 420 512 602  
 789 847 91 993 103009 35 124 84 96 499 [300] 543 83 626 744 72 85  
 92 951 [3000] 96 104051 64 69 76 174 233 53 69 399 428 519 42 49  
 84 873 105038 97 162 285 478 [300] 86 [3000] 92 515 84 609 766 71  
 950 87 106093 266 312 51 59 401 531 76 602 12 19 948 107087 152  
 220 35 42 86 [300] 312 27 35 52 804 8 36 971 108148 89 265 67 78  
 608 741 807 109066 [300] 117 66 312 49 77 95 477 93 542 758 844  
 61 904

110036 53 101 222 64 379 [500] 501 67 83 617 19 [300] 94 733 878  
 955 511112 226 318 75 92 [300] 522 43 691 112024 195 299 319 451  
 74 511 67 98 783 86 844 80 921 64 [3000] 113010 184 95 276 312 456  
 639 764 833 930 114057 [500] 107 20 [500] 31 58 60 81 261 368 511  
 13 622 87 732 70 76 823 25 913 67 115201 51 54 495 [300] 534 653  
 56 763 891 937 116184 93 265 413 [1500] 29 589 648 [300] 795 851 78  
 117016 385 542 67 646 65 825 118058 [15 000] 100 41 48 49 216  
 435 48 50 59 538 737 810 47 953 [19011] 23 297 322 449 523 876 96 922  
 120035 213 26 29 57 [500] 93 388 400 [300] 61 569 82 83 721 843  
 87 121259 434 523 745 82 841 122184 227 324 37 73 84 406 548 614  
 906 123032 46 59 111 68 317 419 27 55 508 629 822 89 925 38 52  
 [10 000] 60 [300] 124021 83 228 31 355 479 589 814 125305 586 90  
 600 730 126054 106 46 200 75 641 [3000] 700 5 846 80 991 93 127119  
 25 31 45 723 [500] 128033 37 132 303 [500] 47 438 97 56 67 641 791  
 831 905 7 129317 35 498 693 715 [3000] 57 916 66

130176 349 73 131112 411 535 61 662 838 904 50 132055 249  
 365 492 661 133017 55 241 47 335 469 511 13 57 636 [500] 719 29  
 37 943 71 134030 74 161 456 99 538 651 891 984 85 135082 118  
 294 307 54 86 484 568 614 [3000] 729 34 46 856 76 136096 101  
 53 213 22 70 479 511 650 92 703 46 83 864 91 137117 47 353 [1500]  
 907 68 138267 92 [3000] 494 524 59 634 869 910 37 139051 201  
 398 [1500] 508 740 56

140026 76 247 92 541 647 62 938 39 65 141023 39 263 80 96  
 309 26 43 87 99 510 13 33 [300] 46 51 627 879 142113 21 68 401 689  
 955 143041 165 98 201 73 374 499 557 86 659 732 871 144048 [1500]  
 796 162 229 43 83 82 431 592 695 813 29 38 145004 64 150 60 327 42  
 440 510 51 89 735 839 148336 197 277 308 79 460 617 39 97 969  
 147044 45 163 295 461 519 665 730 148050 81 143 472 502 39 644  
 81 813 95 [300] 903 74 149210 75 395 460 546 642 78 81 738 34 98  
 846 75 909 13 98

150001 134 36 255 361 466 73 523 [500] 610 87 829 929 151003  
 [500] 104 50 85 210 475 [1500] 647 73 750 59 994 152087 [3000] 177  
 246 69 437 42 50 77 532 [3000] 24 85 868 153048 66 147 83 275  
 88 414 26 33 46 53 532 [300] 662 837 959 154037 194 201 330 52  
 155004 25 [5000] 51 61 196 210 86 432 69 785 [3000] 848 74 156073  
 133 218 27 95 353 505 65 99 803 46 157059 295 495 697 751 [500]  
 862 976 [10 000] 97 158062 134 302 32 89 525 618 709 12 26 36 848  
 [300] 91 992 159149 534 693 [500] 776 90 [300] 959

160047 57 223 419 558 619 [3000] 58 971 161031 170 82 215 87  
 70 438 60 527 658 [3000] 84 99 889 72 984 162102 56 61 76 232 63  
 356 86 488 868 76 [3000] 163208 317 52 407 36 546 602 50 745 9036  
 164002 84 183 775 897 907 165200 [500] 348 [300] 531 783 [3000] 97  
 873 941 166120 [500] 38 235 [1500] 321 413 29 39 575 657 869 98  
 167366 407 14 516 77 709 11 815 30 [500] 168136 55 274 370 415 517  
 615 36 63 801 930 169002 391 403 571 745 878 900 76 [3000]  
 170064 1212 [500] 337 [3000] 69 446 530 59 622 93 713 891 938  
 171162 258 761 71 826 83 172016 111 33 [15000] 92 589 600 907  
 48 173344 85 98 497 551 612 787 800 98 940 43 61 174314 32 59  
 533 847 928 30 175018 53 61 267 353 71 414 [300] 70 516 54 67 751  
 [300] 65 836 940 176138 68 441 584 615 22 833 69 976 177168 235  
 347 472 513 742 82 836 911 40 89 95 178005 64 95 150 267 [500]  
 319 38 43 45 420 74 545 [500] 803 978 178001 53 77 159 237 56 [500]  
 62 860 95 419 38 45 72 774 978

180126 66 [3000] 238 77 304 489 506 21 85 703 865 903 24 181043  
 131 260 404 7 527 6 97 [1500] 713 830 69 [3000] 908 24 182134  
 243 56 381 85 423 532 641 65 83 823 951 [3000] 183335 49 430 568  
 623 [3000] 933 [3000] 184262 358 500 2 688 805 23 299 185125 87  
 94 390 487 533 701 63 822 184046 177 [300] 205 [300] 81 313 409 612  
 716 [3000] 814 36 187022 168 201 62 368 503 39 802 964 84 89 188125  
 84 271 381 550 96 843 70 935 45 189073 146 [500] 235 321 36 98 412  
 15 90 610 [500] 39 739 78 946